

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923**

17.7.1923 (No. 195)

# Karlsruher Tagblatt

Bemerkung für Jull:  
in Karlsruhe: in un-  
terer Geschäftsstelle und in  
unseren Ausgabestellen ab-  
geholt monatlich 19.000.—  
an 20.000.—; durch un-  
tere Agenturen besogen  
20.000.—  
Einschreibungspreis: 800 M.

Anzeigenpreis für Jull:  
die erste Anzeigenspaltzeile  
über deren Raum 1.500.—  
auswärts 1.800.—; Ra-  
mifikationen und Stellen-  
anzeigen 2.000.—; Kleinau-  
gen 500.—; an erster  
Stelle 500.—; nach Tarif.  
Anzeig.-Rahme 5. 3 Uhr  
mittags; kleinere Anzeigen  
später bis 6 Uhr nachm.

Verlag, Schriftleitung und  
Geschäftsstelle Ritterstraße 1.  
Telefon Nr. 5547  
Karlsruhe.

Vertriebsstellen:  
Geschäftsstelle Nr. 18.  
Berlag Nr. 21 und 297.  
Schriftleitung Nr. 20.  
Konviktmeister Nr. 18.

## Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift  
„Die Pyramide“

## Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Geschäftsführer: Hermann Vaer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhardt; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weid; für die „Pyramide“ Carl  
Schoo; für Interate: Heinrich Srieber, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag C. H. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berlin: Redaktion Dr. Richard Halle, Berlin-Lankwitz, Poststr. 87. Telefon-Zentrum 428.  
Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist. Erscheinungstermin der Redaktion: 11-12 Uhr vormittags.

120. Jahrg.

Dienstag, den 17. Juli 1923

Nr. 195.

### Die Verlängerung der Verkehrsperre.

3. Von unserer Berliner Redaktion wird uns ge-  
schrieben:  
Die völlig überraschend gekommene Verlänge-  
rung der Abriegelung des Rheinlandes am 10.  
Tage, eine Maßregel, die abermals eine dra-  
matische Wende gegen viele Tausende von Deut-  
schen darstellt, ist offenbar aus verschiedenen po-  
litischen Motiven entstanden. War schon der  
französische Einbruch ins Wuppertal, der Ueber-  
fall auf Barmen und Elberfeld eine scharfe De-  
monstration gegen das England, das durch den  
Mund seines Ministerpräsidenten am Tage vorher  
deutlich von der französisch-belgischen Ruhr-  
politik abgerückt war, so stellt auch dieser neue  
willkürliche Schlag gegen das besetzte Gebiet  
eine französische Ausrückung gegen die englische  
Regierung dar, der man beweisen will, daß das  
englische Dingen nach vernünftiger Liquidation  
der Ruhrfrage ein weiteres schärferes An-  
greifen der Feinde französischerer zur Folge  
hat. Es mehren sich aber auch die Beweise dafür,  
daß die Verlängerung der Verkehrsperre nicht  
von Frankreich unterstützt rheinischen Se-  
parationsbewegung in engem Zusammenhang  
steht. Verschiedene französische Maßregeln —  
Verhängung der Gendarmen, Nennung der  
Gefängnisse, ausgedehnte Propagandaarbeit —  
deuten darauf hin, daß der französische National-  
feiertag der 14. Juli zu separatistischen Putz-  
schritten und zur Auslösung der Rheinischen Republik  
benutzt werden sollte. Trotz aller Vorarbeiten  
müßte der Termin, mit dem ursprünglich die  
Verkehrsperre wirkungsvoll abgeschlossen wer-  
den sollte, verschoben werden, weil innerhalb der  
Sonderpartei eine Spaltung stehend in den  
Gang der Entwicklung eingetreten war und weil  
starke Mißverständnisse zwischen Smets und  
Dortet in den Vordergrund getreten waren.  
Die Berliner kommunistische „Rote Fahne“, die  
über die Vorgänge innerhalb der Separations-  
bewegung gut orientiert zu sein pflegt, berichtet  
über die Arbeit der Separatisten in der letzten  
Zeit und über die Gründe, die zur Verschärfung  
des Putzplanes führten, folgendes: „Es sollte  
erst am 16. dann am 17. Juli losgehen. Beide  
Pläne wurden vorläufig aufgegeben, da er-  
stmal Differenzen unter den einzelnen Grup-  
pen, die Verbindungen und die Verständigung  
aller Sonderbündler mit den Regierungen in  
Paris und Brüssel durchgeföhrt werden sollten.  
Es ist damit zu rechnen, daß dies in einigen  
Wochen der Fall sein wird. Für die Aktion  
werden zahlreiche, von den französischen Be-  
satzungsstruppen beschlagnahmte deutsche Waffen  
zur Verfügung. Es sollen nur deutsche Waffen  
verwendet werden, damit die Aktion nicht als  
französische Masche erscheine!“

lischer Vorschläge in Paris zu einer bloßen For-  
malität ohne praktische Wirkung werde. Die  
einzige Möglichkeit eines Auswegs und eines  
Anstoßes zur Wende erwarten die Engländer  
von Belgien. Nach Berichten der Londoner  
Blätter aus Brüssel herrscht in Belgien große  
Sorge über die Wirkungen eines eventuellen  
englisch-französischen Bruches. Der englische  
Außenminister, der als persönlicher Freund des  
Königs der Belgier gilt, soll sich in Brüssel eifrig  
bemühen, Belgiens Sympathien für die englische  
Politik zu gewinnen. Da Italien sich bereits  
offen an die Seite Englands gestellt hat, wäre  
Frankreich mit seiner Unnachgiebigkeit isoliert,  
wenn die englischen Bemühungen in Brüssel  
Erfolg hätten. England verspricht sich von der  
Isolierung Frankreichs sehr viel, nicht nur des-  
halb, weil Frankreich dann in der Reparations-  
kommission die Mehrheit gegen sich hätte, sondern  
auch wegen der moralischen Wirkung in der  
Weltpolitik.

#### Englische Urteile.

London, 16. Juli. Das Parlamentsmitglied  
Mac Curdy zog in einer Rede einen Vergleich  
zwischen der aktuellen Lage Frankreichs und der  
unangenehmen Lage Großbritanniens und führte  
u. a. aus, Frankreich, das in der Daurperiode ein  
anderwärtiges Land sei, könne es sich lei-  
chen, die wirtschaftlichen Verhältnisse im Ruhr-  
gebiet in Unordnung zu bringen, ohne daß  
Nachteile für die französischen Interessen ent-  
stünden, während zu gleicher Zeit Hunderttau-  
sende von britischen Arbeitern ohne Beschäfti-  
gung wären, weil Poincaré den Versailler Ver-  
trag in Fehden gerichte habe, als er ins  
Ruhrgebiet einmarschierte.

#### Letzte Redaktion der englischen Note.

London, 16. Juli. (Eig. Drahtber.) Wie der  
„Daily Express“ in seinem heutigen Abendblatt  
meldet, wird das englische Ministerium am  
Dienstag oder Mittwoch zu einer Sitzung zusam-  
mentreten, um die Note einer letzten Prüfung  
zu unterziehen, die als Antwort auf das letzte  
deutsche Reparationsangebot am Donnerstag an  
alle Mächte abgehandelt werden soll. Gleich-  
zeitig wird sich der Kabinettsrat mit der letzten  
Rede Poincarés in Semlis beschäftigen.

#### Zu Poincarés Rede.

Paris, 16. Juli. (Eig. Drahtber.) Der Brüs-  
seler Korrespondent des „Temps“ beschäftigt  
sich mit der Rede Poincarés in Semlis und er-  
klärt, daß Poincaré keine neuen Argumente in  
die Debatte geworfen habe. Man könne diese  
Lage allerdings erst beurteilen, sobald der Ent-  
wurf der englischen Note, der für die französische  
Politik sehr bedeutungsvoll sei, bekannt sei.

#### Bennech in Brüssel.

Brüssel, 16. Juli. (Eig. Drahtber.) Der nieder-  
ländische Außenminister Bennech wird hier erwartet,  
wo er im Anschluß an seine Pariser Verhandlungen  
auch mit dem Ministerpräsidenten Theunis  
und dem Außenminister Jaspar die Lage bespre-  
chen wird.

### Französische Eingriffe in die Kruppwerke.

Essen, 16. Juli. (Drahtber.) Nachdem die  
Franzosen am 1. Juli durch die Besetzung des  
Lagerplatzes Searoth die Kruppischen Kohlenvor-  
räte zum größten Teile beschlagnahmt und in-  
zwischen bereits fortgeschafft haben, wurde die  
Firma am 14. d. M. von weiteren folgenschwe-  
ren Eingriffen betroffen. In den benachbarten  
großen Werken wurden Vorräte an Be-  
triebskohlen, ohne die jede weitere Arbeit un-  
möglich ist, ebenfalls beschlagnahmt. Durch die-  
ses Vorgehen der Franzosen sind entgegen ihren  
bisherigen Erklärungen, keinen Arbeiter auf die  
Straße setzen zu wollen, zunächst das Draht-  
seilen-Werk sowie die Gießerei zum Still-  
stand gelangt. Die gesamte Belegschaft dieser  
großen Betriebe ist arbeitslos geworden, ebenso  
die des Martinwerkes, des größten Kruppischen  
Stahlwerkes, welches bereits infolge des ersten  
Eingriffes der Besatzungsstruppen stillgelegt  
werden mußte.

#### Nachregelungen ohne Ende.

w. Elberfeld, 16. Juli. (Drahtber.) Am  
Sonntag vormittag ist in Remscheid von der  
französischen Besatzungsbehörde die Straßen-  
perre von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens bis  
zum 31. Juli für Personen und Fuhrwerke ver-  
hängt worden. Als Grund dieser Maßnahmen  
wird eine angeblich am Freitag den 13. Juli  
zwischen Remscheid und Lüdinghausen erfolgte  
Schieberei auf eine französische Patrouille an-  
gegeben. Die Feststellung ist von den Fran-  
zosen einseitig gemacht worden und konnte von  
den deutschen Behörden nicht nachgeprüft wer-  
den. Im Gebiete von Remscheid darf sich auf  
den Straßen niemand sehen lassen.

#### Einspruch gegen Todesurteile.

6. Berlin, 16. Juli. (Eig. Drahtber.) Wie wir  
hören, hat die Reichsregierung in der Angelegen-  
heit der drei neuen Todesurteile, die von dem

belgischen Kriegsgericht in Aachen gegen Deutsche  
wegen angeblicher Sabotageakte gefällt worden  
sind, die nötigen Schritte zur Aufklärung der  
Angelegenheit und zur Verhinderung der Voll-  
streckung eingeleitet.

#### Der Ueberfall auf Barmen.

Paris, 16. Juli. Havas berichtet aus Duis-  
burg noch folgendes über die Besetzung von Bar-  
men: Der Direktor der Reichsbankfiliale in  
Barmen und zwei Offiziere der Schutzpolizei  
sind festgenommen und nach Düsseldorf gebracht  
worden. Die französische Militärpolizei habe  
sich den Handreich gegen Barmen zunutze  
gemacht und in den Amtsräumen des Regie-  
rungspräsidenten Dr. Gräßner eine Haus-  
suchung vorgenommen.

#### Die Verlängerung der Verkehrsperre.

Paris, 16. Juli. Havas berichtet, die Verlän-  
gerung der Verkehrsperre bis zum 20. Juli  
Mitternacht, sei angeordnet worden wegen des  
Zwischenfalls, der zur vorübergehenden Be-  
setzung Barmens geführt habe.

### Die unerschütterliche Haltung der Eisenbahner.

Berlin, 16. Juli. Beim Kommissar des Reichs-  
kanzlers für Rhein und Ruhr sind Klagen von  
den Eisenbahner-Organisationen eingelaufen, die  
ihm darauf aufmerksam machen, daß im Gegen-  
satz zu der entschlossenen unabänderlichen Ab-  
wehr der Eisenbahner andere Bevölkerungs-  
kreise nicht so entschieden in der Zurückweisung  
der französischen Anordnungen und Aufträge  
sind. Sie machen darauf aufmerksam, daß sie  
entschlossen sind, unter Umständen selbst  
gegen die Anweisung ihrer Vorgesetzten  
den passiven Widerstand der französischen Be-  
satzung aufrecht zu erhalten; sie bitten die  
Beamten und Bevölkerungsgruppen zum Aus-  
halten zu ermahnen, die durch Nachgiebigkeit  
gegenüber der fremden Besatzung in den ausge-  
wiesenen und bestrafte Eisenbahnern den bitteren  
Eindruck erwecken könnten, daß ihre Opfer  
umsonst gebracht worden seien und ihre Volks-  
genossen nicht volles Verständnis für den Ab-  
wehrtampf der Eisenbahner hätten. Der Kom-  
missar des Reichskanzlers hat gegenüber diesen  
Anführungen darauf hinzuweisen, daß er be-  
reits in einem Rundschreiben vom 26. Juni an  
die Regierungen der Länder über die Abwehr  
der französischen Eisenbahner zu diesen An-  
regungen Stellung genommen hat. Nicht nur  
aus den Kreisen der Eisenbahner, sondern aus  
allen Bevölkerungsschichten sei ihm nahegelegt  
worden, den passiven Widerstand der Eisenbah-  
ner auch durch Anordnungen der Regierung zu  
unterstützen. Er habe erklärt, daß es eine un-  
umgängliche Pflicht aller Beamten des Reiches,  
der Länder und der Kommunen sei, alles zu  
unterlassen, was ein Zusammenarbeiten mit der  
französisch-belgischen Eisenbahnregie bedeuten  
könne. Die Reichsregierung sei gewillt, den  
tapferen Kampf der Eisenbahner mit allen ihr  
zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen.  
Gegen Beamte, die mit der Regie zusammen-  
arbeiten, sei in der schärfsten Weise vorzugehen.  
Der Kommissar erklärte, die deutsche Regierung  
wisse ebenso gut wie auch die Besatzung, daß  
gerade die bewundenswerte Standhaftigkeit der  
deutschen Eisenbahner der wesentlichste Punkt  
des deutschen Widerstandes sei. Die Besatzung  
suche gerade in diesen Tagen mit allen Mitteln  
den Widerstand der Eisenbahner zu befeitigen. Die  
Eisenbahner könnten gewiß sein, daß die Reichs-  
regierung nichts unterlassen werde, um den frei-  
willigen von den Eisenbahnern als Opfer für das  
Vaterland geleisteten Kampf mit allen Kräften  
zu unterstützen.

### Verhaftungen im Anschluß an Ehrhardts Flucht.

5. Berlin, 16. Juli. (Eig. Drahtber.) Wie die  
Abendblätter berichten, ist am Samstag in Mün-  
chen die Prinzessin Margarete Hohenzollern-  
Dehringen von Organen der Staatsanwaltschaft  
verhaftet worden. Die Prinzessin wird zusam-  
men mit dem Professor Karl Schöffler und Leut-  
nant z. S. Beschuldigt, feinerzeit dem General  
Littwitz und dem jetzt entflohenen Kapitän Ehr-  
hardt Unterkunft gewährt zu haben. Die Prin-  
zessin wird darüber hinaus des Weineides be-  
schuldigt, da sie ausgesagt habe, Ehrhardt nicht  
zu kennen. Sie hat diese Aussage später wider-  
rufen. Durch die Flucht Ehrhardts ist das  
bayerische Justizministerium zur Ansicht gekom-  
men, daß bei der Prinzessin Hohenzollern-  
Dehringen die Flucht ihr Verbrechen ver-  
folgte. Die Prinzessin ist noch im Laufe des  
Nachmittags von München nach Leipzig trans-  
portiert worden.

### Aus Leipzig wird gemeldet, daß der Prozeß Ehrhardt trotz der möglichen Abwesenheit des Kapitäns Ehrhardt am 23. Juli beginnen wird.

### „Etappe Deutschland“.

(Von unserem rheinischen Mitarbeiter.)

Je näher der entscheidende Wendepunkt im  
Rhein- und Ruhrkampf heranrückt, um so weiter  
kriecht sich das Schlagwort von der „Etappe Ber-  
lin“ ein, das erstmals wohl eine sehr verbreitete  
niederdeutsche Tageszeitung vor Monaten  
schon in Umlauf brachte. In allen diesen Er-  
lassen und Verfügungen, in Reden und Denk-  
schriften der Verwaltungsbehörden und der  
Eisenverbände zeigt sich ja das völlige Unver-  
mögen der Reichsregierung, die Erfordernisse  
des Tages pünktlich zu folgen und den passi-  
ven Widerstand so labil und nachgie-  
big zu gestalten, daß er auch den schärfsten An-  
griffen der Gegner standhalten vermag. Nicht  
mit Unrecht zieht man den Vergleich vom Stel-  
lungskrieg heran, wo die wackeren Theoretiker  
in Berlin jahrelang davor warnten, um der  
öffentlichen Meinung im Reich willen auch nur  
ein kleines Zippelchen unserer Front anzugeben,  
wenn auch die Lage draußen noch so gebierlich  
die freiwillige Preisgabe unnötig vorprun-  
ger Ausbuchtungen erheißt. Erst der vielge-  
scholtene Herr Ludendorff war es ja damals,  
wie sich unsere Frontsoldaten noch erinnern, vor-  
behaltend, die Formel von der labilen Front zu  
finden, die ein Ausweichen ermöglichte und da-  
mit dem deutschen Heer und dem deutschen Volke  
unendlich viele zwecklose Verluste ersparte.

In all diese Nachdenklichkeiten, auf die ein spä-  
terer Artikel ausführlicher eingehen mag, wird  
man erinnert, wenn dem Bewohner des besetz-  
ten Gebiets die Klagen und Wünsche, die Hoff-  
nungen und Besorgnisse aus dem übrigen  
Deutschland entgegenfliegen. Das Wort von  
der Etappe Berlin verflüchtigt sich und wird zur  
bitteren Auflage gegen weite Bevölkerung-  
kreise, die den Ernst der Lage an Rhein und  
Ruhr heute noch nicht sehen wollen und verstehen  
können, weil ihnen sonst doch vielleicht die Hoff-  
nung auf eine ungeführte Sommerfrische und auf  
die gewohnte saure Gurkenzeit in Politik und  
Leben recht empfindlich getrübt werden könnte.  
Aus selbst Gesehenem und selbst Erlebtem bilden  
sich in Stille und in der Verborgenheit in Nord-  
und Süddeutschland recht empfindliche Schatten,  
die allzu stark das übliche und sicher zum großen  
Teil auch echte Bild der deutschen Opferberei-  
tschaft trüben.

In allererster Reihe trifft der Vorwurf der  
Oberflächlichkeit viele Wanderer, die zum  
Teil Rhein und Ruhr nie in ihrem ungeheuren  
schweren Abwehrkampf haben und ihr Wissen  
und ihre Weisheit vornehmlich aus den Tages-  
notizen über französische Brutalität und fran-  
zösischen Sektismus beziehen. Selbstverständlich  
sind diese Einzelnachrichten, so weit sie von ver-  
trauenswürdigen Stellen verbreitet werden,  
durchaus verbürgt, aber sie dürfen nicht verall-  
gemeinert werden, um nicht den Bild für die  
großen Ziele und für die gewaltigen Kräfte zu  
trüben, die Frankreich seit Jahrhunderten schon  
verfolgt und beherrscht. Man vergißt bei der  
Lektüre solcher Nachrichten allzu leicht, daß fran-  
zösische Kulturpolitik und französische Wirt-  
schaftspolitik ebenso wie die separatistischen Ma-  
schenschaften allenthalben Krankheitskeime in den  
Boden des Rheinlands pflanzen, die aufgehen  
können — nicht müssen —, sobald der uralte  
Lebenshauch aus dem unbesetzten, freien  
Deutschland ausbleibt, der vorerst noch diese  
Keime erstarren läßt. In all diesen Fragen ge-  
nügt nicht ein lauter Trommelwirbel in Volks-  
versammlungen und Einspruchsverbindungen,  
sondern von jedem Einzelnen unter uns ver-  
langt man Nerven wie Stahl und die unerschüt-  
terliche Zuversicht, daß an seinem guten Wil-  
len das Schicksal der Nation hängt!

Diese große Uebermacht aber und dies Tatge-  
fühl vermischt eben der Bewohner des besetzten  
Gebietes links und rechts des Rheins allzu oft.  
Als taktischer Fehler wie als ein Verstoß gegen  
die einfachsten Regeln politischer Höflichkeit und  
Klugheit z. B. wurde es empfunden, daß das  
erste furchtbare Urteil, das die Eisenbahner im  
abgesetzten Rheinland in Mainz traf, über der  
Entrückung, die gleichzeitig das bekannte Wer-  
dener Urteil gegen die Kruppischen Direktoren  
hervorrief, fast vergessen und nur nebenbei er-  
wähnt wurde. So eifrig nach vierzehn Tagen  
etwa die Reichsregierung und die ihr nahestehen-  
den Stellen das Verurteilte nachholten: ein Sta-  
chel blieb, der um so empfindlicher schmerzt, als  
doch recht viele Nachrichten über unwürdige und  
nachlässige Haltung der Besatzung gegenüber  
den Ausgewiesenen auch ins besetzte Gebiet selbst  
hinübergelangen. Auf alle Fälle machen sich die  
Franzosen jeden einzelnen schriftlichen Propaganda  
zuzunne und verallgemeinern Einzelvorfall-  
nische so, daß in den beteiligten Kreisen die Furcht  
vor Ausweisung in demselben Maße wächst wie  
die Unlust zur Aufnahme immer neuer Hunger-  
leider und „Faulpelze“ im unbesetzten Deutsch-  
land. Alle solche Bemerkungen werden ebenso  
eifrig weiterverbreitet wie die leider nur zu rich-  
tige Feststellung, daß noch heute hunderte und  
hundert von Flüchtlingfamilien in unwür-  
diger Behausung untergebracht sind, und daß

nach weit mehr Beamte aus allen Schichten und Kreisen nur ganz unregelmäßig oder wohl noch gar nicht ihre ordnungsmäßige Unterfertigung erhalten. Wiederm, wie schon bei der Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge aus Elsass-Lothringen, aus Eupen-Malmédy und aus dem Saargebiet wie insbesondere aus den heute polnischen Provinzen Preußen zeigt sich in furchtbarer Weise die Engstirnigkeit jeglicher Bureaucratie, die eben in den starren Formen ihrer Ueberlieferung ihrer politischen Verantwortlichkeit kaum Beachtung wird!

Einzelfälle dieser Art anzuführen erscheint nicht angebracht, so sehr ich auch auf meinem Tisch die Klagen häufen. Auch unser Ueberbild würde ja damit in diesen gleichen Fehler verfallen, den wir bei einem großen Teil des deutschen Volkes und bei allen vielen Führern auf wirtschaftlichem wie auf politischem Gebiet nicht stark genug zu tabeln wissen: daß über der Fülle der Tatsachen der Blick auf die gewaltigen Kräfte abgelenkt wird, die zum ersten Mal nach dem Zusammenbruch ein echtes deutsches Nationalgefühl wieder zeigten! Wer gut hinfort und zugleich misstrauisch geworden ist gegen überzogenes Prahlerei mit Durchhalten und Begeisterung, dem weitet sich das eingangs erwähnte Schlagwort von der „Etappe Berlin“ nur zu leicht zum Vorwurf, daß sich in großen Teilen ganz Deutschlands bereits Etappen in Bewegung breit macht. Um so nachdrücklicher mag daher auf diese Gefahren recht offen hingewiesen werden, weil nur durch solche Aussprache die Gefahr einer falschen Einstellung überwunden werden kann. Je mehr wir alle uns dem Ende des französischen Substantivus und damit vielleicht einer neuen ungeheuren europäischen Krise nähern, um so wichtiger erscheint ein klarer Ausblick auf die Aktiva und Passiva, die die Waagschalen des Geschicks für oder gegen Deutschland belasten.

### Frankreichs Ziel und unser Wille.

Die Ruhrkrisis, die dieser Tage aufgestellt werden konnte, enthält zugleich das Unfröhliche wie Verbrechen des französischen Einbruchs. Ueber 200 000 Mann halten die Waller auf deutschem Boden, über 70 000 Deutsche wurden von ihrer Heimat vertrieben, bald 100 unerschütterliche Deutsche sind das Opfer französischer Wülfen. Der materielle Erfolg ist schließlich doch nur der, daß Kohlen und Stroh in einer Menge von den Franzosen gestohlen werden konnten, die einer freiwilligen deutschen Lieferung von 20 Tagen entspricht. Bald aber sind die Halben geräumt und dann werden die Kohlelieferungen ihre Ende finden.

Frankreich freilich ist es nur zum Teil um den Besitz von Kohlen zu tun. Sein Ziel ist ein größeres politisches. Das zeigt sich ganz deutlich aus den französisch-englischen Verhandlungen. Eine klare ehrliche Antwort auf die englischen Fragen hat Poincaré gar nicht gegeben. Soviel aber geht aus der Unterredung des französischen Botschafters mit Lord Curzon hervor, daß Frankreich niemals aus der Ruhr herausgehen will. Es geht nur dann heraus, wenn es voll bezahlt ist, d. h. wenn die bisherigen unmöglichen Forderungen beglichen sind. Das verlangt auch England, was dies bedeutet. England erkennt die ganze Größe der Gefahr, die sich hier aufbaut. Noch freilich schreit es davor zurück, rasch und energig zuzugreifen. Englands weltpolitische Mühe möcht langsam. Das sollte man auch bei uns bedenken! Das britische Weltreich kann mit Ruhe und Gelassenheit auf weite Sicht hinaus seine politischen Dispositionen treffen. Wenn zuerst allerlei scharfe Drohungen wie eifrig Binde von der Rheinseite gegen den französischen Kontinent wehten, so war dies eine große diplomatische Geste, hatte etwas Agitatoren-Demagogisches an sich. Darum hat dann noch rasch genug der englische Beschwichtigungsinstrumente eingesetzt. Von einem Bruch mit Frankreich, dem Ende der Entente, kann vorläufig

keine Rede sein, wenn auch innerlich das Gedächtnis längst wach und laut ist. Die französischen und englischen Rüstungen gegen einander zeigen auch deutlich, daß sich eine neue weltpolitische Konstellation herausbildet. Was inzwischen in Europa vor sich geht, sind Ereignisse einer Uebergangsperiode.

Frankreich führt seine Politik immer gemäßigter und übermäßiger weiter, die auf die Verstärkung und Vernichtung Deutschlands und damit die Sicherstellung französischer europäischer Vorherrschaft und von da die weltpolitische Großmachstellung abzielt. Der selbst ein stolzes England weichen müßte. Die rheinische Republik, losgerissen vom deutschen Reichsgebiet, gehört dabei mit zum großen Programm des französischen Imperialismus.

Wenn es so weiter geht, müssen wir uns noch von den — Negern beschämen lassen. Diese halten vom 1. bis 31. August in Neuport ihren großen Weltkongress ab. Der unermüdete Marcus Garvey arbeitet dort eifrig für die künftige Freiheitsbewegung aller Negern unter dem Ruf „Africa den Africanern!“ Frankreich, wie wird dir?“

### Der Geldraub.

Paris, 16. Juli. (Drahtber.) Havas verzeichnet in seiner heutigen Düsseldorf Tageschronik über die Zwischensfälle im besetzten Gebiet die Entdeckung und Konfiszierung einer aus der Ruhrkrisis stammenden Summe von 207 Millionen M. unter dem von einem Schiff in Godesberg ausgeladenen Gepäck. In Mainz sind drei Deutsche, zwei Studenten und ein Eisenbahnarbeiter festgenommen worden, die einen Geldtransport begleiteten, von dem die freireisenden Beamten bezahlt werden sollten. In Godesberg sind 240 000 M. beschlagnahmt worden und in Worms 320 Millionen M., die aus Darmstadt anfallen und deren Zweck verächtlich gewesen sei. Da in Elmberg die Beschlagnahme des Kassenschatzes der Reichsbankfiliale wegen Mangels an gutem Willen seitens des Direktors nur unvollständig durchgeführt werden konnte, werden der Direktor und sein Stellvertreter beobachtet und das Reichsbankgebäude militärisch bewacht.

### Deutsch-serbisches Reparationsabkommen.

Belgrad, 16. Juli. (Drahtber.) Der Minister ratifizierte das im vorigen Monat mit Deutschland geschlossene Abkommen über die Regelung der deutschen Reparationslieferungen. Das Abkommen bestimmt die den einzelnen Ministerien zuzuliefernden Reparationsquoten und überläßt 25 Prozent des Reparationsanspruches den privaten Parteien, welche auf Grund der Beschlüsse der Kriegsschadenskommission bezugsberechtigt sind.

## Deutsches Reich

### Die Proffsteuer.

Berlin, 16. Juli. Nach Blättermeldungen wird die Proffsteuerorganisationsabgabe ein Mehrfaches der Veranlagung zur Zwangsanzahlung betragen. Nach der „Vossischen Zeitung“ soll die am 1. August erste Rate etwa das Dreifache des vollen Zwangsanzahlungsbetrages ausmachen.

### Der Kampf des Deutschtums in Oberschlesien.

Berlin, 16. Juli. Der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Bundesrat Calonder, hat die erste Entscheidung in einer deutsch-polnischen Streitfrage gefällt. Es handelt sich um Schulverhältnisse der in Oberschlesien gelegenen Kreisstadt Hindenburg. Die Entscheidung des Präsidenten spricht sich unambiguös zugunsten des besucherdefizienten Deutschen Schulvereins aus und weist die vorläufige Entscheidung des polnischen Minderheitsrats als irrig zurück. In den Ausführungen Calonders wird

das Verhalten der städtischen Ortsbehörden gegenüber der deutschen Minderheitsschule mißbilligt. Die Behörden werden verpflichtet, für die von ihnen aufgehobene Schule entweder das frühere Gebäude wieder herzurichten oder ihr andere gleichwertige Räume zu geben.

### Zur Flucht Ehrhardts.

Leipzig, 16. Juli. Ehrhardt ist wahrscheinlich entkommen. Am Samstag fand eine Untersuchung statt. Mehrere Beamten der Gefängnisverwaltung wurden verhaftet. Nach einem im Reichsministerium des Innern vorliegenden Telephonat des Oberreichsanwalts muß angenommen werden, daß die Befreiung Ehrhardts nicht nur durch Nachschlüssel von außen geschah, sondern daß er innerhalb des Gefängnisses eine große Anzahl Helfer hatte. Es gelang ihm unter anderem, innerhalb des Gebäudes große Strecken zurückzulegen, um aus dem Untersuchungsgefängnis in das angrenzende Amtsgefängnis herüberzukommen. Im Reichsministerium des Innern wird angenommen, daß der Geflohene verhaftet wird, so schnell wie möglich ins Ausland, vielleicht nach Ungarn zu entkommen. Auf die Ereignisse Ehrhardts ist eine Belohnung von 25 Millionen ausgesetzt.

### Die neue Rangliste.

Die „Rangliste des Deutschen Reichsheeres“ vom 1. April 1923 unterzeichnet sich schon äußerlich sehr von ihren erheblich stärkeren Vorgängern. Ein Vergleich mit den Ranglisten von 1906, 1900 (in der das 4. Garde-Regiment zum ersten Male erscheint) und 1914 zeigt die allmähliche Annäherung des alten Heeres und die plötzliche Verminderung seit 1918.

	1906	1900	1914	1923
Bataillone	150	253	545	84
Eskadrons	255	192	450	97
Batterien	50	144	676	79

Die Vergleichsmöglichkeit ist natürlich durch Änderungen in Organisation, Bewaffnung usw. bedingt, aber im großen ist das Bild doch deutlich. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die älteren Ranglisten nur die preussische Armee enthalten und daß auch 1914 noch Bayern und Sachsen fehlten, während die neue Rangliste das ganze Reichsheer enthält. In der Benennung der Truppenteile als preussisch, bairisch usw. zeigt sich die Pflege des landsmannschaftlichen Geistes, in der Angabe der Stammtruppenteile die Pflege der Tradition. — Eine Folge der Heeresverminderung ist die schwache Besetzung der einzelnen Standorte. Kein Regiment hebt geschlossen, viele Bataillone und Abteilungen sind zerfallen. Der größte Standort, der einsige, der alle Waffen vereint, ist Königsberg mit 2 Bataillonen, 1 Eskadron, 4 Batterien, 1 Pioneer-Bataillon, 1 Nachrichten-Abteilung, zwei Kraftfahr-Kompanien und 1 Fahr-Eskadron. Berlin, früher unsere größte Garnison, ist unbesetzt.

\*) Verlag Mittler & Sohn, Berlin W. 68.

### Die wertbeständigen Löhne.

Berlin, 16. Juli. (Drahtber.) Im Reichsarbeitsministerium begannen heute vormittag die Verhandlungen über die neue Lohnregelung im Bergbau. Das neue Lohnabkommen soll zum ersten Male auf der Basis wertbeständiger Löhne abgeschlossen werden. Der Reichskohlenverband und der große Ausschuss des Reichskohlenrates werden morgen zusammenzutreten, um auf Grund der heutigen Verhandlungen die neuen Lohnpreise festzusetzen. Im Kalibergbau wird morgen über die neuen Lohnregelungen verhandelt werden.

Im Reichsfinanzministerium trat am Samstag eine abteilungsweise Kommission, die sich aus Regierungsvorstehern, Arbeitnehmern und Arbeitgeberern zusammensetzt und welche die neuen wertbeständigen Löhne und Gehälter für die Staatsarbeiter und Beamten festlegen soll, zusammen. Die Verhandlungen, die am Samstag zu seiner Einigung führten, sind heute fortgesetzt worden. Es besteht den Blättern zufolge die Hoffnung, daß man heute zu einer Einigung gelangen wird.

## Die Wahrheit über die Kolonien.

Die „African World“ schreibt: Die Aufteilung der Kolonie (Togo) zwischen England und Frankreich hat schwere wirtschaftliche Nachteile. Eingeborene des französischen Teils müssen beim Besuch altgewohnter Märkte auf der britischen Seite an der Grenze die hohen britischen Zölle entrichten, bei der Rückkehr oft zum zweiten Male französische Zölle. Die Gewinnung von Kautschuk und Kopa, der Anbau von Baumwolle usw. stehen vollständig.

So sieht es also in der ehemals deutschen Kolonie fest aus. Nun erinnere man sich, unter welchem Vorwand Deutschland seiner Kolonien beraubt wurde. Bisher berichtet da z. B. in seinem Werk „Woodrow Wilson“ (Deutsch im Verlag Paul List, Leipzig) wie Lord George auf der famosen „Friedens“-Konferenz die kurze Erklärung abgab, daß die deutsche Kolonialpolitik schlecht gewesen wäre. Wenn dann auch die Kautschuk ganz offen zugabe trat, so versuchte man doch diese Bier zu maskieren, ebenso den Diebstahl selbst. Die Ententegegnern übertragen sich selbst das Mandat zur Verwaltung der deutschen Kolonien, die natürlich nur ganz im Interesse und zum Wohle der armen Eingeborenen stattfinden sollte. Und der praktische Erfolg? Den Eingeborenen geht heute weit schlechter als unter der deutschen Flagge, wovon Obiges nur ein Beispiel ist.

## Berschiedene Drahtmeldungen.

### Die Ausgestaltung des Rapallovertrages.

Berlin, 16. Juli. (Drahtber.) Die deutsch-russische Kommission für die Ausgestaltung des Rapallovertrages hat die erste und zweite Sitzung des Konsularabkommens beendet, wobei mit Ausnahme weniger Punkte zwischen den beiden Teilen ein Einverständnis erzielt werden konnte. Sie wird jetzt eine Pause in ihren Verhandlungen eintreten lassen, die durch die Notwendigkeit der Einholung von Instruktionen aus Moskau bedingt ist. Nach dieser Unterbrechung werden die Verhandlungen in Berlin weitergeführt werden. Der bisherige Verlauf der Verhandlungen ist derart, daß über die noch offenen Fragen ohne Schwierigkeit eine Einigung erreicht werden wird.

### Das Unwetter über Berlin.

Berlin, 16. Juli. (Drahtber.) Durch das gestern über Berlin niedergegangene Unwetter ist großer Schaden angerichtet worden. Im Saale eines Restaurants im Treptower Park entstand infolge Blitzeinschlags unter den Gärten eine Panik. Eine Frau wurde verletzt. In einem Hause der Johann-Georg-Straße stürzte infolge des Sturmes eine Giebelwand ein und zerfiel die Decke des oberen Stockwerkes. Drei Personen erlitten schwere Verletzungen. Im Kreise Niederbarnim hat das Unwetter die Ernte zum Teil vernichtet. In den Großherzogtum Baden sind gestern beim Baden nach den bisherigen Feststellungen insgesamt 8 Personen ertrunken. Auch eine große Anzahl von Vögeln sind zu verzeichnen.

### Büchse Zusammenstoße.

Erlangen, 16. Juli. (Drahtber.) Gestern fand hier Zusammenstoße der vaterländischen Verbände statt. Gleichzeitig hielt der Arbeiter-Turnverein sein 25jähriges Stiftungsfest ab. Im Laufe des Tages kam es zu mehrfachen bestigen Zusammenstößen zwischen beiden Parteien. Auf beiden Seiten gab es mehrere Verwundete.

### Große Munitionsexplosion in Serbien.

Bras, 16. Juli. (Drahtber.) Wie die Tagespost aus Belgrad nach Nachrichten aus Ragajewatz meldet, ereignete sich gestern nachmittag 3 Uhr in der großen Munitionsfabrik eine katastrophale Explosion. In dem Magazin war Munition, darunter drei je 100 Kilogramm schwere Seeminen untergebracht. Auf bisher unauferklärte Weise explodierte eine der Seeminen, bald folgten weitere Explosionen, die ununterbrochen bis 5 Uhr abends andauerten. In der Stadt entstand eine große Erregung. Der Materialschaden ist riesig.

## Auf der Schwanentampelbrücke.

Von Christoph Weyrecht.

Wir freuen uns, nachstehend eine auch literarisch wertvolle Skizze aus der Feder des bekannten kruppischen Arbeiterdichters Weyrecht bringen zu können. Die Betrachtung gibt uns gleichzeitig eine erhebende Vorstellung von dem Geiste, der im Ruhrgebiet lebt.

Hoch oben auf der Schwanentampelbrücke steh ich, deren Doppelsäulen sich wuchtig über das gewaltige Schienenmeer der Reichsbahn legen. Reichsbahn — wie das klingt! Deutsche Reichsbahn! Mein Blick gleitet nach Osten. Da liegt der tote Hauptbahnhof der heiligen Arbeitsmetropole Essen. Essen! Babylon, Karthago, Athen und Rom — wie verweht der Klang dieser Städtenamen von diesem Welten schwingenden Wort! Fort mit der quälenden Meinung des Alltags! Höflichkeit Gedankens überkommen mich wieder, die aus unergründlichen Tiefen quellen . . .

Aber ich kann nicht los von dem Bilde tief unter mir. Die Schienenstränge — teils auf Gefallen — in Breite und Länge, so weit mein Auge reicht, über und über mit dunkelrotem Rost bedeckt. Dazwischen zerstreute Wagen als laut predigende Wahrzeichen, daß dort keine deutsche Hand mehr waltet. Ach — wie habe ich als Kind hier oben schon gestanden vor Jagdreihen, als mich tief unten nur wenige Schienen grühten. Ja, sie grühten mich — wie gelblich und von der Sonne beleuchtet und ich — grühte sie wieder. Ich jubelte auf in tiefer Seele über so viel Schönheit menschlichen — deutschen Schaffens. Meine Sehnsucht, mitwirken zu können an all diesem Großen, wuchs ins Unendliche. Ob mich das Schicksal auch einmal hineingewinnen würde in die Hochburgen der Arbeit? Ob ich auch an Pressen, Walzenstrahlen, Hochöfen und Lokomotiven oder im brausenden Rhythmus der Maschine kämpfen müßte? Die

Zeit mit allem Leid und allem Herrlichen brauste über mich hin — rich mich mit . . .

Der Abend sinkt hernieder und ich — siehe auf der Brücke. Immer noch. Ganz Spiel meiner Gedanken. Und wieder steigt das Vergangene empor. Da — wie sie brausen und wucherten — die Lokomotiven! Wie die Dampfballen mich umfingen, die unten heraufstiegen und mich umhüllten, so daß ich nichts mehr sah, bis — wieder Nacht wurde. Dann sah ich vor mir den Zug verschwinden oder einbiegen in das Riesenschiffwerk, das sich neben mir andröselte, beruht, zerstreut, häßlich in den Augen des Alltags und doch in seiner Art ein Brandstrotzender Leuchtturm kommenden Geschlechtern . . .

Ich schauete nach Westen. Dort, wo das Magergrün der Bäume und die geschwärtzten Ziegelsteinhäuser einer Siedlung hervorlugen, stand meine Wiege. Dort wuchs ich auf — ein Ruhrkind. Ach — ich wachte ja nicht, daß dieses Wort einmal so viel Tragik bergen würde. Und ich wachte auch nicht, daß es ein lebendiges Symbol großer Menschlichkeit werden würde . . .

Aber alles kam — Weltkrieg, Hunger und das fremde Hoch, das uns umflammet und nicht losläßt. Ich liege auf der toten Brücke und grübele. Rot, golden, violett und dieses Schwarz wagt am Abendhimmel ineinander. Nun kommt die Nacht . . .

Kommt sie wirklich — die Nacht? Ja, die Nacht des ewigen Wechsels — so — und so. Aber wo wäre Licht ohne Nacht? — Unten in dem Riesenschiffwerk knistert es. Mir ist, als stiege eine Riesengestalt empor, die der schwebenden Sonne gebietet . . . deutsches Schöpferium!

## Große Deutsche Kunstausstellung Karlsruhe 1923.

### XL.

#### Angewandte Kunst.

Mit der Einrichtung der Kinderzimmer ist der Schlüsselstein auch in die Abteilung der „angewandten Kunst“ eingefügt worden, so daß die

Ausstellung nun als Ganzes den fertigen Eindruck hervorruft.

Das „Kinder-Spiel- und Schlafzimmer“ stammt im wesentlichen von Architekt H. Zibellius (s. B. Möbel, die von der Frico (H. Doll, Untergrumbach) ausgeführt wurden), und von Dora Horn-Zibellius, die als Vorstandsmittglied des Vereins der Malerinnen und des Bundes Bad. Künstlerinnen auch deren Mitarbeit bei der Ausgestaltung der beiden Zimmer herangezogen konnte.

Die beiden Zimmer machen mit ihren naturfarbenen Holzmöbeln, die sinngemäß in den Raum eingepasst sind, und mit ihrer Anpassung an die Bedürfnisse und Größenverhältnisse der Kinder einen sehr hübschen und zweckmäßigen Eindruck. In der Ausgestaltung ist alles auf Fläche gestellt; Material und geschlossene Form sollen wirken. Man kann sagen, nichts ist vergessen, was ins Gebiet des Kinderlebens gehört, vom Gebrauchsgegenstand an bis zum Spielzeug; auch das Bild an der Wand und im Fenster ist vorhanden, so daß Kinder in einem solchen Raum in einer reichen und einfachen und doch vielfachenden Kultur aufwachsen und unverwundbare Ehrwürde mit ins Leben nehmen. Um den Bildschmuck haben sich verdient gemacht: M. Babberger, H. Hauelsen, S. Schöpflin und Wittmer. Die Vorhangspitzen sind von Gildner & Co., Deckdecken und Kleider von Daniela Wolff, Sattarbetten von Flora Walter, die Glasfenster von Gold-Groschopp, die Marmorarbeiten von Rupp & Müller. Doch waltet über der Kollektionsarbeit die Einheit der Gestalter, so daß sich alles dem Willen und Geschmack des Ehepaars Zibellius fittlicher eingliedert. Bgr.

## Theater und Musik

Deutsche Musik auf dem Salzburger Internationalen Kammermusikfest. Während bekanntlich die Salzburger Festspiele (Oper und Schauspiel) in diesem Sommer ausfallen, ist es nach außerordentlichen Schwierigkeiten gelungen, das

Kammermusikfest der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik zu sichern. Es findet vom 2. bis 7. August im Salzburger Mozarteum statt und es nehmen an ihm alle der Gesellschaft angelegerten Sektionen teil. Die deutsche Sektion ist mit Werken von Paul Hindemith, Ernst Krenek, Manfred Gurlitt, Philipp Jarnach, Eduard Erdmann, Alois Haba und Busoni in der Züricher Jury gewählt worden. Diese Werke werden vom Hauptmann-Regiment-Amar-Hindemith-Quartett, von Alma Moodie, Jarnach, Gurlitt, Egon Petri und L. Z. Grünberg ausgeführt. Von bedeutenden Musikern sind nebst Schönberg aus dem Ausland Strawinsky, Blis, Berners, Schoed u. a. auf dem Fest vertreten. Es wird zum ersten Mal eine geschlossene künstlerische Rundgebung aller Länder der Erde auf dem friedlichen Salzburger Boden sein.

Generalmusikdirektor Fritz Busch ist einladend worden, während des nächsten Bühnenspiels in Madrid eine Anzahl deutscher Dorn zu leiten.

## Kunst und Wissenschaft

Technische Hochschule. In der Abteilung für Chemie hat sich Dr.-Ing. Egon Eiß als Privatdozent für das Fach der allgemeinen und angewandten physikalischen Chemie habilitiert.

Der diesjährige Tag für Kinderheilkunde. Die deutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde veranstaltet ihre diesjährige Tagung am 21. und 22. September in Göttingen.

Ein schwedischer Journalist Ehren doktor von Freiburg. Der Chefredakteur der „Nya Dagbladet“ Leonard Junglund ist von der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg i. Br. zum Ehren doktor ernannt worden. Junglund hat sich unter anderem durch die Veröffentlichung eines philosophischen Werkes unter dem Titel „Die Beziehung des Lebens“ bekannt gemacht.

### Die Entschliebung der Saarlagung.

Anlässlich der dritten Vertretertagung des Bundes „Saarverein“ wurde folgende Entschliebung einstimmig angenommen: „Die anlässlich der dritten Tagung des Bundes „Saarverein“ am 15. Juli 1923 in der Festhalle zu Karlsruhe tagende öffentliche Versammlung entbietet ihren unter drückender Fremdenherrschaft schwerleidenden Volksgenossen an der Saar herzlichste Grüße. Sie dankt ihnen für ihre mannhafteste treudeutsche Haltung in ihrem Kampfe um das Deutschtum an der Saar.

Der erbitterte und jämmerliche Kampf, den unsere Brüder und Schwestern an der Saar gegen die systematischen Verletzungen einer angeblich nur dem Völkerverbund verantwortlichen, in Wirklichkeit ausschließlich französischen Eroberungszielen dienenden Regierungskommission führen, das Saargebiet unter fortgesetzter Verletzung des Versailler Diktats vom deutschen Volkstüm abzuscheiden, ist ein Kampf, der ganz Deutschland angeht.

Land und Volk an der Saar sind durch Gesetze, Wirtschaft und Kultur untrennbar mit dem großen deutschen Vaterlande verbunden. So sehr anerkannt werden soll, daß im Völkerverbund die Rechte des Saargebietes neuerdings mehr Gehör finden als früher, muß doch entschiedenster Protest dagegen erhoben werden, daß der Völkerverbund in seiner letzten Tagung den Grundsatz der Regierungskommission für die gesetzliche Einflußnahme der Franzosen im Saargebiet beigestimmt ist, in dem dem Deutschen Reich die Verantwortung und dem Völkerverbund nur vorübergehend zu „freien Händen“ übergeben werden. Eine tröstliche Verletzung des Versailler Vertrags.

Wit wärmstens Anteil hat das deutsche Volk den einig, kraftvoll und besonnen durchgeführten Bergarbeiterstreik verfolgt, der 14 Wochen mit bewundernswürdiger Festigkeit gegen die französischen Bergverwaltung durchgehalten wurde und den das deutsche Volk als seinen eigenen Kampf empfunden hat.

Wir danken unseren Brüdern und Schwestern aller Berufsstände und Parteien an der Saar für ihre bewundernswürdige treudeutsche Haltung, die ihren Eindruck auf die öffentliche Meinung der Welt und die Mitglieder des Völkerverbundes nicht verfehlt hat. Nichts vermag uns Deutsche in dieser düsteren Zeit, in der das deutsche Volk unerträgliche Demütigungen durch einen übermächtigen, eroberungstüchtigen Feind zu erdulden hat, so zu erheben, wie die unerschütterliche Treue, mit der unsere Volksgenossen in den besetzten Gebieten, an Rhein, Ruhr und Saar den französischen Annexionsbestrebungen Widerstand entgegenbringen; einen Widerstand, für den die Bevölkerung an der Saar sich sehr vorbildlich gemessen hat.

Wit dem herzlichsten Dank wollen wir unseren Brüdern und Schwestern an Rhein, Ruhr und Saar geloben: Treue um Treue! Ganz Deutschland trage gemeinsame Leid, erdulde gemeinsame Not, trage gemeinsame Last, auf daß für unsere Volksgenossen im Westen über kurz oder lang die Stunde ihrer Befreiung und der Wiederkehr zum großen deutschen Vaterlande kommt.

Trotz Frankreichs Hier, Rhein, Ruhr und Saar treudeutsch und einig immerdar!

ter und konnte erst gefunden werden, nachdem das Stauden abgelesen worden war. — Die Frau des Hilfsarbeiters Friedrich Grob fiel infolge Rückwärtsabsteigens und Abrutschens unter die Räder eines Juges. Beide Unterschenkel wurden ihr abgerückt. Die Verletzte wurde ins Städt. Krankenhaus überführt, wo sie bald darauf starb.

**Schwögingen, 16. Juli.** Auch der zweite Wahlgang zur Bürgermeisterwahl verlief ergebnislos. Das Zentrum und die Sozialdemokraten hatten wiederum Stimmhaltung beschloffen. Es wurden lediglich 25 Stimmen der Bürgerlichen Vereinigung abgegeben, die sämtlich auf Bürgermeister Reinhardt lauteten. Der Bürgermeister hat sein Amt niedergelegt.

**Heidelberg, 16. Juli.** Im Redar erkrankte die 15jährige Tochter des Schneidermeisters Knapp. Das Mädchen war mit ihrer Freundin Zipp baden gegangen; die Letztere war des Schwimmens unfähig und geriet an eine tiefe Stelle. Als die Knapp ihre Freundin retten wollte, versank sie und konnte nur noch als Leiche geborgen werden, während die Zipp gerettet werden konnte.

**Heidelberg, 16. Juli.** Der bekannte Schachmeister Simon Lapin ist hier im Alter von 67 Jahren gestorben.

**Freiburg, 16. Juli.** Das erstschöpliche Ordinarat hat angeordnet, daß auch in diesem Jahre das Fest des seligen Bernhard von Baden am 29. Juli als Jugendsonntag gefeiert wird.

**Singen, 16. Juli.** Am 14. Juli, nachmittags 5 Uhr, entgleiten im Bahnhof drei Wagen einer Rangierabteilung. Infolge der Gleisbeschädigung fiel Zug 6028 nach Gmüden aus. Die Zollabfertigung mußte in Arien-Rieselfingen vorgenommen werden. Die Störung wurde in der nachfolgenden Nacht zum Sonntag beseitigt.

### Wer wuchert?

Wir erhalten folgende Zuschrift: Warum sind einzelne Warengruppen so viel mehr im Preise gestiegen als die landwirtschaftlichen Erzeugnisse?

Weil sie Veredelungsprozesse durchgemacht haben, mit ausländischen Rohstoffen, mit Kohlen hergestellt werden.

Warum aber steigen die Preise für landwirtschaftliche Produkte, die doch im vergangenen Jahr geerntet sind?

Weil der Landwirt aus seinen Einnahmen die Ausgaben für seine Betriebsführung, für Ansaat, Befestigung und Kommode Ernte (Wähne, künstlichen Dünger, Maschinen, Ackergeräte, Wagen, Instandhaltungskosten, Futtermittel, Kohlen zum Dreschen usw.) befreiten muß.

Sind die Preise für die Ausgaben fest geblichen seit dem Herbst?

Nein. Im Gegenteil, sie sind um ein Vielfaches mehr gestiegen, als die Preise für seine Erzeugnisse.

Wuchert der Großhandel oder der Kleinhandel?

Nein. Weder im Großhandel noch im Kleinhandel ist das Goldniveau auch nur annähernd erreicht, sondern es macht nur 79 Prozent resp. 45 Prozent der Friedenszeit aus. Der Anteil des Kleinhandels an den Wiederbeschaffungskosten beträgt heute nur 70 Prozent.

Wer wuchert also?

Der äußere Feind wuchert uns aus, weil er unser Gold, unsere Kohle raubt, weil er Deutschland zu Spottweissen auskauft, das Angebot an Waren im Inland damit verringert, den Steuerdruck hervorruft, das Anfließen unserer Wirtschaft mit allen Mitteln zu verhindern sucht. Darum Volksgenossen, fäet nicht Feindschaft durch gegenseitige Beschuldigungen im eigenen Volk.

Erkennt, daß an der Feuerung ganz allein der Friedensvertrag von Versaillen, der Feind an Rhein und an der Ruhr schuld ist, der uns vernichten und zu seinen Sklaven machen will.

### Aus dem Stadtkreise

**Der Verkauf von Karten für den Sommerzug am 1. August, der am 17. ds. beginnen sollte, ist ausgesetzt worden. Man bringt das in Zusammenhang damit, daß dann der ab 1. August gültige Fahrpreis in Anrechnung gebracht wird. Bei einer Reihe von Zügen, die schon ausgesetzt sind, wurde davon abgesehen, den erhöhten Fahrpreis zu erheben. Nur jene Kreise, die eine billigere Fahrpreiskategorie erhofft hatten, ist das eine arge Enttäuschung. Es ist bedauerlich, daß gerade die Züge von Süddeutschland nach Norddeutschland am 1. August und 4. August von der Maßnahme betroffen werden.**

**Die Lage des Arbeitsmarktes. Die Besserung der Gesamtarbeitsmarktlage schreibt weiter fort. Die Rückkehr von der Kurzarbeit zur Vollarbeit ist in steigendem Maße möglich geworden. Da und dort ist Überzeitarbeit zu verzeichnen. Soweit im übrigen noch Betriebsbeschränkungen vorliegen, handelt es sich um lokale Einzelerscheinungen.**

**Die Silberne Hochzeit feierte am Samstag der Inhaber des Kolonial- und Delikatessengeschäftes am Friedrichsplatz, Herr Karl Hoffler mit seiner Gattin, Beide Jubilare erfreuten sich bester Gesundheit und der Verköpfung eines Freundes- und Bekanntenkreises. Vor kurzem hat sich ihr ältester Sohn Walter in Südtalun verheiratet. Der Jubilar, Pfälzer von Geburt, seit 20 Jahren aber hier anässig, konnte mit seiner Gattin viele Glückwünsche und Blumenpenden entgegennehmen. Auch wir wünschen dem langjährigen Abonnetten, daß er in gleichem Maßbestinden die goldene Jubelfeier erleben möge.**

**Schüleraufführungen des Badischen Konfessionsvortrags. Im 7. Vortragsabend, der zugleich der letzte war, wurde die Höhenstufe der planmäßigen Leistungen erreicht. Was dargeboten wurde, trug durchweg den Stempel künstlerischer Qualität. Alle Vortragenden kamen aus der Klasse des Direktors der Anstalt, Prof. D. R. Schmid. Wie sehr seine Lehre darin-**

zielt, zugleich mit dem guten Planisten auch den guten Musiker heranzubilden, ging unverkennbar aus allen Darbietungen hervor. So sehr er darauf hält, daß in den Stücken im strengen Sinne das Stimmgewebe in seinen Verwicklungen so klar zu Tage tritt, daß die Fäden unschwer verfolgt werden können, so legt er ebenso großen Wert darauf, daß der musikalisch-geistige Gehalt — die poetische Idee — dieser Gebilde erschlossen wird, so daß sie dem Hörer nicht bloße kontrapunktische Kunststücke, sondern künstlerische Erlebnisse bedeuten. Den Eindruck der Führung in diesem Sinne gewann man aus dem Vortrag der Präludien und Fugen Gis- und Fuge G-moll von Mendelssohn durch Irma Jüngert. Die beiden Vortragenden stellten sich mit der Lösung ihrer Aufgaben ein schönes Zeugnis bezüglich ihrer Fähigkeiten aus. „Variationen und Finales“ über ein Thema aus der Oper „Roberta“ von H. R. Schmidt sind an musikalischen Einfällen reiche, klanglich reizvolle und meisterlich geformte Tonbilder, die Anna Sauter mit vortrefflicher Wirkung verlebendigte. Die von Emmy Grete Zimmermann mit gesangvollem Anschlag und mit feiner Verteilung von Licht und Schatten gespielte Sonate im A-dur op. 110 von Beethoven wurde zu einem Tongemälde, von in einzelnen Partien ergreifender Schönheit. „Präludien“ nennt sich eine aus einer großen Zahl von Konzerten bestehende Kompositionsarbeit des Viktor Hyl Serd. Musikalische Miniaturen von manchmal nicht alltäglicher Anschauung und dem Klangcharakter des Klaviers gut angepaßt, sind doch nicht durchweg von so zwingender Stimmung, daß das Aufnahmevermögen des Hörers nicht mit der Zeit nachläßt. Lydia Serd, offensichtlich ganz in die Sphäre dieser Musik eingelebt, war ihr eine ausdrucksreiche Verkörperung. Der dramatischen Fantastik und Fuge von Bach gab Judith Vordtmann mit überlegenem Können Gestalt. Mit Irma Jüngert zusammen spielte sie sodann noch Mozarts Sonate für zwei Klaviere. Die lebensdurchdringende Darstellung des liebeswürdigen Wertes läßt eine beglückende Schlusswirkung aus.

**Sommerfest der Freiwilligen Feuerwehr. Das zu Gunsten der Unterstützungskasse, die heute schwer unter der Geldentwertung zu leiden hat, im Köhler-Krug veranstaltete Sommerfest hatte sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen und nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. Die Korpskapelle unter Leitung ihres Dirigenten F. Ziegler erfreute die Anwesenden durch ihre munteren Weisen; auch der Gesangsverein „Süderbund“ hatte sich in den Dienst der guten Sache gestellt und bot unter der Stabführung des Herrn J. Müller einige hübsche Männerchöre. Aber auch für die Kinder war gesorgt. Ausgerüstet mit Sommergastgeschenken, an denen Gastfreundschaft angedacht waren, bewegte sich eine stattliche Kinderkolonne durch den Garten zur großen Freude der Kleinen und Großen. Im großen Saal spielte eine Abteilung der Kapelle zum Tanze auf und außerdem war durch Preissegeln und Ballweiser für Unterhaltung gesorgt. Als der Losverkauf für den Gabentempel einsetzte, der überaus schön und reichhaltig ausgestattet war und zum größten Teil aus wertvollen freiwilligen Gaben bestand, gab es Gedränge und in kurzer Zeit war „ausverkauft.“ Die Nachfrage nach Losen konnte nicht befriedigt werden, so daß auch der finanzielle Erfolg der Veranstaltung entsprechend sein dürfte. Leider legte gegen 10 1/2 Uhr plötzlich ein Unwetter ein, das ein Verbleiben im Garten unmöglich machte. Die Veranstaltung war schon arrangiert und der Kommission gehörig Dank und Anerkennung. Neben dem Zweck „Stärkung der Unterstützungskasse“ wurde den Korpsmitgliedern mit ihren Familienangehörigen ein geselliger Nachmittag bereitet.**

**Stadtkonzert. Am Mittwoch, 18. Juli, abends von 8-10 1/2 Uhr, veranstaltete die Feuerwehrkapelle unter Leitung des Musikdirektors F. Ziegler einen „Internationalen Kompositionabend“, an dem eine Reihe der schönsten Melodien bedeutender in- und ausländischer Komponisten zum Vortrag kommt. Bei schlechtem Wetter fällt das Konzert aus.**

**Gartenstadt Karlsruhe-Rüppurr. Die Hof- der Mieter wird den Genossenschaften seitens der Mieter oft ebenmäßig empfohlen wie beim Privathausbesitz. Der Vorstand der Gartenstadt Rüppurr hat deswegen am Samstagabend eine Mieterversammlung einberufen, in der der Geschäftsführer, Architekt Vos, in eingehender, sachlicher Weise über die Zusammenfassung der Mieter, über das Verhältnis der Mieter in Vorfruchtgebieten zu denen in Nachfruchtgebieten, über Bauarbeiten und deren Planung und andere einschlägige Fragen gesprochen hat. Diese Ausführungen sind mit Verständnis und Interesse aufgenommen worden. In der Aussprache wurde Herr Vos für diese gründliche, gemeinnützige Aufklärung gedankt und von allen Rednern zum Ausdruck gebracht, daß man sich von der Notwendigkeit der vom Vorstand und Aufsichtsrat festgesetzten Mieterüberzeugt habe und es sei nur zu bedauern, daß nicht alle Mieter anwesend wären, da nach diesen Ausführungen Klagen über zu hohe Mieten unberechtigt seien.**

**Weitere Sturmrisiken. Das von einem orkanartigen Sturm begleitete Gewitter in den Abendstunden am Sonntag hatte auch das Gebiet der Gemarkung der Badischen Landeselektrizitätsverwaltung, und zwar hauptsächlich nördlich Karlsruhe, in Mitleidenhaft gezogen. Während durch entsprechende Umfaltungen dem größten Teil der Konsumenten am gleichen Tage der unentgeltliche Strom wieder zugeführt werden konnte, war dieses trotz der sofort in Anmarsch genommenen Instandsetzungsarbeiten bei einigen Gemeinden leider erst im Laufe des Montags der Fall, da die Herbeischaffung neuer Holzmasse zur Auswechslung der gebrochenen einlge Zeit in Anspruch nahm.**

**Nachgekommen wurden: ein Bankbeamter von Frankfurt a. M., der vom Untersuchungsrichter in Frankfurt a. M. gesucht wurde, weil er sich dort mehrere Zentner Schmuggelware von hohem Wert erzwandelte, ein Hausdiener von Reith, der von der Staatsanwaltschaft in Stuttgart wegen Diebstahls gesucht wurde und ein Kammer-**

feiger von hier, den der Amtsanwalt in Achern ebenfalls wegen Diebstahls suchte.

**Standesbuch-Auszüge.**  
Todesfälle. 14. Juli: Maria Schrenk, alt 78 Jahre, Witwe des Uhrmachers Josef Schrenk; August Hirtz, alt 78 Jahre, Privat, Witwe, alt 70 Jahre; Maria Seefried, alt 89 Jahre, Ehefrau des Schneiders Josef Seefried; Günther, alt 1 Monat 11 Tage, Vater Rob. Konstantin, Ingenieur. — 15. Juli: Emil Bräuer, Eisenbahn-Ing., Chemann, alt 58 Jahre.

### Sport-Spiel

**18. Deutsches Turnfest in München. Die feierliche Uebergabe des Bundesbanners der deutschen Turnerschaft an die Feststadt München gestaltete sich in Anwesenheit einer vieltausendköpfigen Menge zu einer großen nationalen Kundgebung auf dem Königsplatz. Die Turner waren überall Gegenstand herzlicher Ovationen. In verschiedenen Ansprachen wurde dem Münchener Ausdrud gegeben, daß das deutsche Turnfest die Morgenröte einer besseren Zukunft verkünden möge. Der Turner in den besetzten Gebieten, denen die Franzosen die Teilnahme am Fest verboten hatten, wurde mit herzlichen Grüßen gedacht. Mit lebhaften Anteilnahmen wurde die Rede des Ministerpräsidenten v. Knilling aufgenommen, der namens der bayerischen Regierung der deutschen Turnerschaft herzliche Grüße entbot und gegen die französische Gewaltpolitik protestierte, die darauf ausgehe, einen Keil in die Reichseinheit zu treiben. Als der Redner die Versicherung gab, daß Bayern sich in Treue zum deutschen Vaterlande einig fühle mit anderen deutschen Volksgenossen und das Deutsche Turnfest als feierliches Bekenntnis zum gemeinsamen deutschen Vaterlande pries, ertönte stürmischer Beifall. Nächstlang das Deutschlandlied über den weiten Platz. Direktor Groß als Vertreter der Stadt Leipzig übergab hierauf aus den Händen der Leipziger Turnerschaft das Bundesbanner der Münchener Turnerschaft. Mit dem gemeinsamen Gesang des Turnerliedes und des „Deutschland hoch in Ehren“ schloß der Festakt, dem sich ein offizieller Begrüßungsabend in der Festhalle anreichte.**

**Baden-Badener Ausfahrt. Im Gesamtfeldament ist der erste und damit der Sieger des Badischen-Badenerpreis-Angebotes Karl Kappler auf Benz mit einer höchsten Wertungssumme von 250, 240. Die nächsten höchsten Wertungssummen sind: 2. Fritz Kallinger auf Benz 278, 260; 3. Otto Hofmann auf Benz 275, 275; 4. Ewald Kroth auf Adler 252, 251; 5. Paul Erhardt auf Benz 240, 240; 6. Emil Holz auf Adler 206, 206; 7. Karl Jörres auf Benz 202, 212; 8. Gerhard Kluge auf Benz 284, 285; 9. Otto Klexer auf Adler 265, 270; 10. Karl Falzer auf Benz 284, 250.**

Die Ergebnisse in der Geschicklichkeitskonkurrenz sind folgende: Klasse V: 1. Karl Kappler auf Benz; 2. Willy Hof auf Mercedes. — Klasse IV: kein Preis; 3. kein Bewerber strafpunktfrei geblieben ist. — Klasse III: 1. Karl Jörres auf Opel; 2. Otto Hofmann, Leipzig, auf Benz; 3. Dr. Kallinger jun. auf Benz; 4. Ewald Kroth auf Adler; 5. Gerhard Kluge auf Benz; 6. E. Holz auf Adler. — Klasse I: 1. K. Kappler auf Benz; 2. Paul G. Erhardt auf Opel; 3. Frau Ernest Merd auf Benz.

**Luffahrt. Die Transeuropäische Union eröffnete eine Fluglinie München-Budapest und erweiterte dadurch den länderübergreifenden Flugverkehr von Wien nach Ungarn. Vormittags 9 Uhr flog ein Junker-Metallflugzeug nach Wien ab. Von Wien wird ein Wasserflugzeug nach Budapest weiter fliegen.**

### Vom Wetter

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.**

**Montag, den 16. Juli 1923.**

Die starken Temperaturgegensätze, die sich in den letzten Tagen zwischen dem Festlande (über 30 Grad) und dem Meere (12-15 Grad) gebildet hatten, haben das Gleichgewicht der nebeneinander lagernden heißen und kalten Luftmassen gestört. Die kühle ozeanische Luft ist in die heiße Luft eingebrochen, so daß eine große, gestern früh von Südfrankreich bis zur Nordsee reichende Gewitterfront ostwärts Deutschland überzogen hat. Es erreichte gestern abend auch unser Gebiet und führte zu härteren Gewitterregen, von böigen Winden begleitet (Karlsruhe in Süden bis 24 Sekunden meier). Während der Nacht hat Abkühlung die unentgeltlich gewordenen Eise der letzten Tage beendet. Es sind für die nächsten Tage weitere Regen bei fähiger Witterung zu erwarten. Wetterausichten für Dienstag, den 17. Juli: Zeitweise wolfig und Regen, noch etwas fähler, Westwind.

**Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:**

16. Juli		15. Juli
Speyer	— m	2,4 m
Hehl	3,25 m	3,26 m
Maxau	4,33 m	4,36 m
„	— m	mittags 12 Uhr 4,54 m
„	— m	abends 8 Uhr 4,56 m
Mannheim	3,72 m	

### Tagesanzeiger

**Dienstag, den 17. Juli 1923:**  
Stadt-Konzert-Haus: „Die lustige Witwe“. Abends 8 Uhr.  
Münchener Konservatorium: Prüfungskonzert. Abends 8 Uhr in der Eintracht. Stadtgarten: Sonderkonzert „Der Tang“. Abends 8 Uhr.  
Palast-Lichtspiele: Der Graf von Charolais.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Bei alten und chronischen Durchfällen der Kinder und Erwachsenen hat sich „Kufel“, in Wasser gelöst oder mit Bouillon bereitet, als leicht verdaulich, die Verdauung regelt und sehr wirksam erweist. Es führt dem Körper die nötigen Nährstoffe zu, ohne Magen und Darm von neuem zu reizen.

### Badische Politik

**Aus den Beratungen des Haushaltsausschusses des Landtages.**

Für die produktive Erwerbslosenfürsorge bewilligte der Haushaltsausschuss 135 Millionen Mk. Der hälftige Betrag ist vom Reich zu erheben. Zugestimmt wurde ferner dem Hochwasserforschungsprojekt der Rhein, dessen Kosten auf 910 Millionen Papiermark veranschlagt sind. Man will zunächst den Segarabensanal in Angriff nehmen. Im Haushaltsausschuss fand eine Aussprache über die Frage der Zentralisierung der Hebammenausbildung statt. Es handelt sich dabei um die Ausgestaltung des Ludwig-Wilhelm-Krankenhauses in Karlsruhe zu einer Landeshebammenhochschule. Eine endgültige Beschlußfassung wird erfolgen, sobald das Unterrichtsministerium die gewünschten Aufschlüsse gegeben hat. In der Debatte wurde u. a. auf die mangelhaften hygienischen Einrichtungen der Hebammenhochschule in Donauheimgarten hingewiesen, aber gleichzeitig anerkannt, daß Dank der pflichtgetreuen Arbeit der Oberhebamme Fräulein Jela und ihres Personals die Gesundheitsverhältnisse stets günstig gewesen seien.

**Aus dem Parteileben.**  
Man schreibt uns: Die Deutschnationale Volkspartei hielt am Samstag, den 14. Juli, nachmittags, im Landtagsgebäude eine Landesversammlung ab. Trotz der schwierigen Bahnverhältnisse und der großen Hitze waren Vertreter aus dem ganzen Lande vom See bis zum Auwald anwesend. Der Bericht über die Geschäftstage war insofern günstig, als es durch Spenden von Parteifreunden möglich geworden ist, die Gehälter für die Parteibeamten, deren Zahl auf das äußerste beschränkt wurde, einigermaßen sicher zu stellen. Der Landesvorstand setzt sich nunmehr zusammen: 1. Landesvorsitzender Geh. Rat D. Wamer, Karlsruhe. 2. Landesvorsitzender Fabrikant Gahrmehl, Pforzheim. 3. Landesvorsitzender Geh. Reg. Rat v. Senger, Freiburg. Landesgeschäftsführer Oberst v. Pirgmann. Schriftführer v. Gasling. Landesgeschäftsführer. Dazu die Wahlkreisvorsitzenden und 17 Beisitzer.

### Aus Baden

**Pforzheim, 16. Juli.** Gestern nachmittag extrakt im Stauden beim Elektrizitätswerk hier der 17 Jahre alte Behrling Willi Laiber von hier, als er einen in das Wasser gefallenen Knaben retten wollte. Während der letztere noch von einem zufällig vorübergehenden Herrn gerettet werden konnte, sank Laiber un-

Milchpreise.

Mit Wirkung vom 16. Juli d. J. an erlischt der Erzeugerpreis eine Verdoppelung. Unter Berücksichtigung der notwendigen Erhöhung der Milchsammlerlöhne, Düngemittel, Arbeitslöhne und Kleinhandelspreise mußte der Verkaufspreis für 1 Liter Vollmilch von dem bezeichneten Tage an auf 6000 Mf. festgesetzt werden.

Karlsruher Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft Die verbindliche General-Versammlung

der Aktionäre wird auf 31. Juli 1923, nachmittags 3 1/2 Uhr in das Bankgebäude zu Karlsruhe einberufen.

- Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstands und Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung...

Karlsruher Auktionshalle

Inh.: Caffé & Marzluft, Lammstr. 7 a. Mittwoch, den 18. Juli, 9 Uhr

Versteigerung

von Möbeln und Haushaltungsgütern u. a. Bettstellen, Federbetten, Wägen, Kleider, Ansofen, Bettvorlagen, 1 Lampe, 1 Sinto, 1 Schreibröhre...

Wohnungstausch.

Vorhanden ist: 4 Zimmerwohnung in tadellosem Zustand mit Bad, Planar, 2 Keller, 2 Kellern und Kuchendörfen, elektr. Licht, 2 St. Dölkab, und wird zu tauschen gesucht gegen: 3 Zimmerwohnung od. kleine 4 Zimmerwohnung mit Bad, Planar, beste Ausstattung, Südsüdwest, Angebote unter Nr. 5608 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungstausch.

Gesucht: 4 Zimmerwohnung mit Planar gegen 6 Zimmerwohnung mit Bad und elektr. Licht zu tauschen. Angebot unter Nr. 5612 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbl. Zimmer

oder Wohnungen vermittelt schnell u. sicher eine kleine Anzeige im "Karlsruher Tagblatt".

Mit-Gesuche

Deutscher Amerikaner sucht 1-2 möblierte oder unmöblierte Zimmer

Zu vermieten

Wohnungstausch! Möblierte 3 Zimmerwohnung, Küche, Bad usw. (bestaunenswürdig) in neuerbaute Villa, schöne Lage, Westküste, auf 1. Oktober zu vermieten.

Offen-Stellen

Gefucht: Junger Mann sucht leeres Zimmer in ruh. Gasse, Südstadt bevorzugt. Angeb. unter Nr. 5613 ins Tagblattbüro erbeten.

Gefucht

von einem mittleren Geschäft in der Nähe der Stadt in der Nähe der Stadt in der Nähe der Stadt...

Verletzte

Bügelrinnen: Dampfmaschinenist Schorpp, Kaiser-Allee 87.

Kinderwärterin

oder der Küchenschule entlassene Mädchen aus guter Familie für die Vor- und Nachmittagsstunden bei sehr guter Bezahlung sofort gesucht.

Alleinmädchen

das kochen kann, als Stütze der Hausfrau gute annehme Pensionszahlung. Kaiserstraße 241.

Mädchen

flüchtiges Alleinmädchen im älteren Ehepaar bei hohem Lohn und guter Behandlung sofort gesucht. Steinstraße 29, 2. Etod.

Junges Mädchen

für kleinen Beamtenhaus mit Bad, Planar, 2 Keller, 2 Kellern und Kuchendörfen, elektr. Licht, 2 St. Dölkab, und wird zu tauschen gesucht gegen: 3 Zimmerwohnung od. kleine 4 Zimmerwohnung mit Bad, Planar, beste Ausstattung, Südsüdwest, Angebote unter Nr. 5608 ins Tagblattbüro erbeten.

Mädchen

Ein einjähriges flüchtiges Mädchen für Hausarb. auf 1. Aug. Sonntag, 1. Sept. 1923. Badstraße 25.

Mädchen

flüchtiges Alleinmädchen im älteren Ehepaar bei hohem Lohn und guter Behandlung sofort gesucht. Steinstraße 29, 2. Etod.

Mädchen

flüchtiges Alleinmädchen im älteren Ehepaar bei hohem Lohn und guter Behandlung sofort gesucht. Steinstraße 29, 2. Etod.

Mädchen

flüchtiges Alleinmädchen im älteren Ehepaar bei hohem Lohn und guter Behandlung sofort gesucht. Steinstraße 29, 2. Etod.

Advertisement for 'Ganz Berlin trinkt Steinhilf-Bier' featuring a logo with 'WST' and 'Steinhilf-Bier' text.

Branchenkundige Herren und ausgebildete Maschinenschreiberin zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldung bei E. J. Göttinger, Kronenstraße 24.

Perfekte Stenotypistin zum sofortigen Eintritt gesucht. Ebersberger & Rees G.m.b.H. Industriewarenfabrik.

Tüchtige jüngere Köchin und verlässl. Zimmermädchen in der Nähe der Stadt in der Nähe der Stadt...

Gut gebende Filiale der Lebensmittel-Branche wird von gut situiertem Ehepaar zu übernehmen gesucht!

Ein schönes Haus zu kaufen gesucht, mit Garten bevorzugt in zentraler Lage. Angebote unter Nr. 5608 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein Familienhaus in der Nähe der Stadt in der Nähe der Stadt...

Schreibmaschine von Primal zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5600 ins Tagblattbüro erbeten.

PIANINO gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 5610 ins Tagblattbüro erbeten.

Alt-Eisen, Lumpen, Flaschen, Papier, Metall usw. kauft zu den höchsten Tagespreisen.

Alt-Eisen, Lumpen, Flaschen, Papier, Metall usw. kauft zu den höchsten Tagespreisen. J. Brotz, Marienstraße 18. Telefon 3950

Gold- u. Silber-Gegenstände in jeder Form kauft laufend zu höchstem Preis. C. F. Hirth, Augustastraße 1

Guterhalt. Derrenrad doleibst ist auch ein fast neuer Motor zu verkaufen. In ertragreichen Rappenwert für 56. Darland.

30000 Mt. und mehr Donaufrucht, 22 Hl., gegenüber d. Hauptpost, H. Meined.

Gebisse per Zahn Mt. 30000 und höher. Alte Gold-, Silber- u. Platin-Gegenstände zum Tagespreis kauft täglich.

Neubaufl. Quartier der Oberrealstraße in Frankfurt, Deutsch u. Neuen u. best. Verhältnisse, am lieb. Verkehr über die Station u. gut. Besichtigung. Angeb. unter Nr. 5600 ins Tagblattbüro erbeten.

Pflastersteine Mauersteine Stucksteine z. liefern laufend. U. und A. Oberst. Steinbruchbetriebe Hirschberg. Telefon Marz 11.

Warenschrank mögl. mit Glasüren, zu kaufen gel. Ang. unt. Nr. 5601 ins Tagblattbüro erbeten.

Alt-Eisen, Lumpen, Flaschen, Papier, Metall usw. kauft zu den höchsten Tagespreisen. J. Brotz, Marienstraße 18. Telefon 3950

Alt-Eisen, Lumpen, Flaschen, Papier, Metall usw. kauft zu den höchsten Tagespreisen. J. Brotz, Marienstraße 18. Telefon 3950

Alt-Eisen, Lumpen, Flaschen, Papier, Metall usw. kauft zu den höchsten Tagespreisen. J. Brotz, Marienstraße 18. Telefon 3950

Alt-Eisen, Lumpen, Flaschen, Papier, Metall usw. kauft zu den höchsten Tagespreisen. J. Brotz, Marienstraße 18. Telefon 3950

Alt-Eisen, Lumpen, Flaschen, Papier, Metall usw. kauft zu den höchsten Tagespreisen. J. Brotz, Marienstraße 18. Telefon 3950

Mittwoch, den 18. Juli 1923, abends 8-10 1/2 Uhr Internationaler Komponistenabend. Feuerwehrcapelle.

Advertisement for 'Multiplex' featuring an image of a conservator and text: 'ist verblüffend einfach und vielseitig, jedem bestehenden Sterilisierverfahren garantiert weit überlegen.'

Schaller's Tee extrafeine Souchong Mischg. No 8 Bekannt feine Marke Überall käuflich.

Elektr. Kocher und Heizöfen Warmwasserbereiter Beleuchtungskörper Emil Schmidt & Kons. Kaiserstraße 209.

Bäder- u. Kuranzeigen finden weitestgehende Verbreitung durch das 'Karlsruher Tagblatt'.

Palast-Lichtspiele Herrenstraße 11 - Telefon 2502 Nur noch kurze Zeit! Das große Drama der Renaissance: Der Graf von Charolais

Ankauf von Gold- u. Silberwaren Brillanten, Perlen, Uhren usw. aus Privatbesitz zu Höchstpreisen. Täglich von 5-6 1/2 Uhr.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu höchsten Tagespreisen Hermann Gengenbach Goldschmied und Juwelier Kaiserstraße 243. Telefon 5156.

Die Falkner auf Lindenhöhe Roman von Reinhold Ortman.

Es handelt sich nicht um Crifa, es handelt sich um Adam. Du sagst, seine Ehe sei nicht glücklich gewesen. Vielleicht war er seiner Frau überdrüssig geworden. Und nun, da er Crifa wiedererholt - bist du ganz sicher, daß er sie nicht noch immer liebt?

„Darum kann ich nicht antworten. Dein Bruder hat mich nicht zu seiner Vertrauten gemacht. Aber ich habe nichts davon gemerkt.“

„Es wäre also doch möglich - nicht wahr? Die überreife Heirat könnte ihn ärgert haben. Und diese Frau, die jetzt zwischen ihm und Crifa stand, sie war ihm möglicherweise im Wege?“

„Gerda's Pupillen hatten sich geweitet. „Was soll das heißen, Crifa? Um Gotteswillen, was für Gedanken sind das? Was für fürchterliche Gedanken?“

„Er richtete sich mit der Hand über die Stirn. „Nichts - garnichts. Wenn man solche Verdächtigungen in seiner Familie erlebt, achtet einem natürlich allerletzt durch den Kopf. Vielleicht ist es dummes Zeug. Aber du könntest mir einen Dienst erweisen, Gerda.“

„Was soll ich tun?“

„Du sollst Adam veranlassen, mich hier im 'Schwarzen Adler' aufzusuchen. Heute noch, wenn es sein kann. Ich habe notwendig mit ihm zu reden.“

„In Freundschaft, Crifa?“

„Das ist nicht die Antwort, die mich beruhigen kann. Ich habe es noch nicht vergessen, was du mir in Berlin über deine Empfindungen für Adam sagtest. Damals wolltest du ihn nie wiedersehen.“

„Man ändert umweilen seine Entschlüsse. Zumal, wenn sich so außerordentliche Dinge ereignen. Aber du darfst unbesorgt sein. Wenn er, wie du sagst, krank ist, werde ich ihm mit aller Schonung behandelnd, auf die ein Kranker Anspruch hat.“

„Und ich soll ihm nicht mitteilen, über was du mit ihm sprechen möchtest?“

„Ich weiß das selbst noch nicht ganz genau. Sage ihm, es handelt sich um eine brüderliche Aussprache. Oder sage ihm, was du für ihn hältst. Die Hauptsache ist, daß er kommt.“

„Er wird kommen, dessen bin ich gewiß. Denn er ist dir nicht feindselig gesinnt. Wie hat er in Groll oder Haß von dir gesprochen?“

„Nun also - Ich werde ihn von sechs Uhr ab erwarten. Sollte er es ablehnen zu kommen, so wirst du mich benachrichtigen - nicht wahr?“

Gerda versprach es, und sie beehrte zu wissen, wie lange der Bruder in Tiefenbrunn zu bleiben gedachte.

„Das hängt von den Umständen ab. Vorläufig habe ich mir von meinem Vatte Urlaub auf unbestimmte Zeit geben lassen.“

„So sehe ich dich also jedenfalls wieder. Denn auch wir haben noch über mancherlei zu reden, was erst in der ersten Stunde vielleicht besser noch unerörtert bleibt. Eines nur sage ich dir schon jetzt: Ich werde nicht ausgeben, daß du fortgehst, ohne dich mit dem Vater auszusprechen zu haben.“

„Darüber unterhalten wir uns später. Es ist jetzt nicht das Wichtigste. - Uebrigens höre ich von dem Antsdritter, daß Germering noch keinen Anwalt hat. Er hoffe, keines Verteidigers zu bedürfen, sagte er. - Ich meine aber, daß ein tüchtiger Rechtsbeistand ihm schon jetzt von Nutzen sein könnte. Hältst du es für undenkbar, daß Bennewitz seine Verteidigung übernimmt? Er hat in Strafsachen und besonders als forensischer Medner einen großen Ruf.“

„Traurige schätzte Gerda den Kopf.“

„Ich fürchte, daß er ablehnen würde. Auch der Vater achte zu jenen, die an Germering's Schuld glauben. Wäre es auch nur, weil er Stames Tod durchaus gekümmert sehen will. Es empört ihn, daß sie in den vier Wänden seines Hauses nicht sicher war vor dem Anschlag eines Verbrechers. Und er klammert sich an diesen arbeitslosen Verdacht, nur um einen Schuldigen zu haben.“

„Wie es scheint, hast du mit einem Male eine recht aerone Meinung von dem Gerechtigkeitsinn des Vaters. Zu den Zeiten, die blindlings urteilen, achte er sonst eigentlich nicht.“

„Diesmal ist er aber nicht nur blind, sondern auch undankbar,“ erwiderte sie mit überausender Bestimmtheit. „Denn Germering's Schicksal und seine Entschlossenheit haben ihm das Leben gerettet. Wir wissen es aus Professor Angermann's eigenem Munde.“

„Dankbarkeit ist ein Faktor, mit dessen Einwirkung man sich von vornherein jede Rechnung verbietet. Auf so unsichere Bundesgenossen wird Germering sich hoffentlich nicht verlassen.“

Gerda, die bisher weder Handgefallen hatte, weil sie sich vor dem Bruder nicht schamhaft zeigen wollte, war plötzlich am Ende ihrer Kraft. Schon zum Wehen bereit, brach sie mit einem Mal in Tränen aus.

„Ich, er hat hier ja überhaupt keinen, der sich auf seine Seite stellt.“ schluderte sie. „Ahn, der so vielen geholfen hat, will jetzt niemand helfen.“

„Sie fuhr aufammen, denn sie fühlte unvermutet des Bruders schwere Hand auf ihrer Schulter.“

„Stehst es so um dich, Schwesterchen? Das ist freilich eine böse, eine sehr böse Geschichte.“

„Sie machte eine ungemüht verneinende Bewegung; aber sie ließ das Tafelgeschloß nicht von den Augen.“

„Am so besser. Obwohl es bereits eine recht gefährliche Art von Mitleid ist, auf der ich dich da erlaube habe. Aber ich mische mich nicht ein. Du bist alt genug, um dein Herz selber in Acht zu nehmen. Nur in einem Punkte möchte ich dich noch berichtigen. Ich habe allerdings vorhin gesagt, daß ich Germering nicht helfen kann. Davon aber, daß ich ihm nicht helfen will, ist keine Rede. Er hat mehr als einmal neben mir als Sekundant auf der Mensur gestanden und hat manchen unförmlichen Dieb aufgefassen, der mir zugehört hat. Wenn sich mir jetzt eine Gelegenheit bieten sollte, ihm Gleiches mit Gleichem zu vergelten, an meiner Verehrtheit soll es nicht fehlen.“

„Nur erit sah sie aus tränennassen Augen zu ihm auf.“

„Das ist aut von dir, Crifa,“ sagte sie leise. „Ich glaube es ja selbst nicht, daß du etwas für ihn tun kannst. Aber wenn er menschenwürdig führe, daß es noch einen Menschen gibt, der an ihn glaubt -“

„Was hält dich denn ab, es ihm zu schreiben? Einen unverfälschten Brief würde man ihm gewiß nicht vorenthalten.“

(Fortsetzung folgt)

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Zur Hypothekenzahlung mit entwertetem Papier.

Von Rechtsanwalt Robert Schneider, Karlsruhe.

Das Problem der Hypothekenzahlung mit entwertetem Papier geht durch die Tageszeitungen, Wirtschaftsdiskussionen, Kaufleute und Juristen haben das Wort ergriffen. Das Oberlandesgericht Darmstadt hat zugunsten des Hypothekengläubigers entschieden. Die Hypothekengläubiger antworten auf die Frage des Bestehens des Oberlandesgerichts Darmstadt, daß es gegen Frau und Mann, wenn ein Schuldner eine Forderung in der Höhe eines entwerteten Wertes zurückzahlt, während er das empfangene oder den an dessen Stelle getretenen Sachwert besitzt. In diesem Falle liege ein Schuldnerverbot vor, der befristet werden müsse. Der Satz „Wert = Markt“ sei nicht die Maßstab für die Forderung. Wenn der Hypothekengläubiger den empfangenen Sachwert nicht nach dem Marktwert, sondern nach dem Willen des Schuldners beurteilt, ist die Forderung nicht nach dem Marktwert, sondern nach dem Willen des Schuldners zu beurteilen. In den vorerwähnten Fällen des Wertes ist in den entsprechenden Bestimmungen des Gesetzes die Forderung dem Marktwert nicht entwerteter Gegenstände zu vergleichen. Die Vergütung hierin liegt sehr nahe. Es ist daher folgendes besonders hervorzuheben:

Voraussetzung des Vergleichs der Geldentwertung zwischen dem Parteien ist immer, daß der Schuldner das feinerseit in Geld empfangene zur Zeit der Rückzahlung noch in Geld oder in Sachwerten besitzt. Dies wird bei Kaufhypotheken, bei denen der Kreditaufschlag als Spohel auf dem Grundstück eingetragen wurde, regelmäßig der Fall sein. Es scheiden mithin alle Fälle aus, in denen der Schuldner den als Darlehen empfangenen Betrag nicht zur Anschaffung des Grundstückes, sondern zu irgendwelchem anderen Zweck verwendet hat und nur zur Sicherheit eine Hypothek an einem Grundstück bestellt. Dieser Fall wird auf dem Lande häufig sein, wenn die Aufnahme des Geldes zu dem Zweck erfolgt, um Erziehungskosten und Ausbildungskosten der Kinder zu bestreiten. Auch scheiden die Fälle aus, in denen der Empfänger den Geldbetrag zum Kauf eines Grundstückes verwendet hat, den ein höherer Preis erzielt, veräußert hat, und der Erwerber die Schuld übernahm. Weiterhin scheiden alle Fälle aus, in denen der Schuldner den empfangenen Betrag zu dem Zweck verwendet hat, ein fremdes Grundstück zu erwerben, so daß die Forderung belastet ist (vgl. § 1113 BGB.).

2. Wenn das Gericht in den Fällen, in denen der Schuldner den empfangenen Betrag zur Zeit der Rückzahlung der Forderung noch besitzt, den Gläubiger wirtschaftlich als Mitunternehmer des Grundstückes ansieht und einen angemessenen Ausgleich der Geldentwertung zwischen dem Parteien schaffen will, so muß es auch die Beträge berücksichtigen, die der Schuldner aufgewendet hat, um den empfangenen Betrag in den Zustand zu halten.

Der Hypothekengläubiger, der den mehrfachen Betrag der ursprünglichen Forderung zurückzahlen soll, kann also mit Recht verlangen, daß bei der Berechnung der Höhe des von ihm in Papierwerten zurückzahlenden Betrages die Reparaturen berücksichtigt werden, die er veranlaßt hat und die unter Umständen auch mit Geldmarkt bezahlt wurden. Nur bei dieser Art der Berechnung dürfte die Forderung der Hypothekengläubiger dem allgemeinen Rechtsprinzip entsprechen. Es muß hierbei berücksichtigt werden, daß der geteilte Wert des Grundstückes in vielen Fällen nur auf dem Papier steht, und daß die Sach-

werte, z. B. viele Käufer, in den letzten Jahren nicht nur keinen Ertrag brachten, sondern sogar erhebliche Aufschüsse verlangten.

In diesem Falle ist die Aufwertung nur dann gerecht, wenn sie erst bei einem späteren Verlauf des Grundstückes erfolgt. Der Gläubiger darf sich bei der Wertung des Grundstückes erst bei einem etwaigen Verkauf richtig berufen. In dem bestimmten ist das Grundstück, die in der Steuererklärung zum Ertragswert angegeben sind, nur verlangt werden müssen, wenn innerhalb 10 Jahren eine Veränderung zu einem Preise stattgefunden, der um ein Viertel höher ist als der veranlagte Wert (vgl. § 152 der Reichs-Steuerabgabengesetz, § 32 des Ertragssteuergesetzes vom 7. August 1922, Nr. II des Gesetzes über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuererträgen vom 20. März 1923, § 8).

3. Das Oberlandesgericht Darmstadt nimmt in dem von ihm behandelten Falle ohne weiteres als erwiesen an, daß die Mündigung der Hypothek nur zu dem Zwecke erfolgt ist, um die bestehende Forderung in unfittlicher Weise mit dem Bruchteil eines Kaufpreises des ursprünglichen Wertes mit entwertetem Papier abzutun. Nicht bei jeder Kündigung, die vor etwa einem halben Jahre erfolgt ist, ist dieser Beweis ohne weiteres zu erbringen. Das ist die Kündigung der Hypothek, die diesen Zweck verfolgt, muß der Gläubiger beweisen, der die Aufwertung verlangt.

Es ist daher in jedem Falle besonders zu prüfen, in welcher Höhe eine Aufwertung gerechtfertigt ist, und es dürfte nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Fällen sein, in denen eine Aufwertung um einen sehr großen Betrag in Frage kommt. Es ist daher unwichtig, den Staat so stark anzugreifen, wie es oft geschieht, weil er die Aufwertung nicht gefehlt verlangt hat. Der Vorteil der Entwertung aller Markforderungen gegen Staat und Gemeinde kommt diesen Körperschaften und daher der Allgemeinheit zugute. Es erscheint daher verständlich, daß sich der Staat bis jetzt geteilt hat, vor seinen Bürgern die Aufwertung zu verlangen, obwohl er selbst diese Leistung verweigert und gerade hierdurch viele seiner Angehörigen in bitterste Not geraten sind.

Völlig zu trennen von der Frage der Aufwertung ist die Frage der Sperrung der Rückzahlung in dem Sinne, daß die Hypothekensumme gegen den Willen des Gläubigers nicht zurückbezahlt werden darf (Antrag Darmstadt). Durch ein Gesetz, das diese Sperrung vorweist, würde nur der Gläubiger vorläufig vor Schäden bewahrt, der augenblicklich auf die Bezahlung nicht angewiesen ist. Dem, der in der gegenwärtigen Lage der Rückzahlung der Hypothekensumme handelt, um leben zu können, kann nur die Aufwertung in den angegebenen Grenzen helfen. Mit der Sperrung allein ist es daher nicht getan. Ein Sperrgesetz würde die Frage nur dann gerecht regeln, wenn dem, der die Summe jetzt zurückzahlt, weil er sie braucht, für den Fall späterer Aufwertung alle Rechte vorbehalten würden. Eine zeitgemäße Berücksichtigung der Hypothekensforderungen sollte aus Billigkeitsgründen in allen Fällen gerührt werden.

## Von den Börsenplätzen.

### Mannheimer Effektenbörse.

K. Mannheim, 16. Juli. (Drahtber.) Die heutige Börse gestaltete sich wieder sehr fest und äußerst lebhaft. Von chem. Werten gingen um: Anilin zu 814, Rhenanien 750, Oelfabriken 750, Seilindustrie 320, Gebr. Fahr 330 r., Waggon Fuchs 320, Heddernheimer Kupfer 350, Knorr 550, Braun-Conserver 150, Mannheimer Gummi 250, Neckarsulmer 430, Badenia 230, Pfälzer Mühlenwerke 180, Pfälzer Nähmaschinen 650, Rhein-Elektra 260, Wäß & Freytag 360, Zellstoff Waldhof 600, Zuckerfr.

Frankenthal 420 und Waghausel 450 Prozent. Benz notierten 900 und fehlen, ebenso Brauerei Sinner Sinner 380 G. und fehlen. Continental Versicherungsaktien standen zu 500 M. im Verkehr. Rhein-Creditbank 215, Südd. Diskonto 440 Prozent. Hoffmanns-Söhne 130 b. u. G. und 125 b. u. G., Mel-land 200 b. u. G., nachb. 225 000 b. u. G. (Alles in 1000 Prozent).

### Frankfurter Börse.

Tendenz fest bei ruhigem Geschäft.

w. Frankfurt a. M., 16. Juli.

Die heute vorliegenden politischen Nachrichten haben die Tendenz nicht wesentlich beeinflusst. Die Unsicherheit besteht weiter und ein klareres Bild als bisher läßt sich nicht gewinnen. Das Geschäft war im allgemeinen ruhig. Eine Ausnahme machten vereinzelte Industrieaktien, in denen sich größere Umsätze vollzogen. Gefragter waren Ludwig Ganz, Eßlinger Maschinen und Rhenanien, sowie Hirsch-Kupfer auf die Ausdehnung des Interessensbereiches der Gesellschaft.

Im freien Verkehr stellten sich spekulative Käufe für Krügerhaller ein, 600. Es waren ferner Unterfranken höher. Sie gingen von 105 auf 110. Man nannte ferner Grogaw 6900-6500, Benz-Motoren 750. Frankfurter Handelbank 16 bis 19 000, Ufa 330, Ludwigsburger Porzellan 220, Tiag 110-115, Brown-Boveri 180, Api 340. Montanaktien lagen belebt.

Eine feste Tendenz zeigten Deutsch-Luxemburg, Kali, Phönix und Westeregeln. Unter den Anilinwerten fanden Badische Anilin und Griesheim größere Beachtung. Scheideanstalt und Felten & Guilleaume höher. Chemische Milch sehr gesucht. Norddeutscher Lloyd, plus 35. Schantungbahn begehrt 10 repariert 200 000. Von Banken stellten sich Metallbank erheblich höher. Sonst ist dieses Gebiet ruhig. Größeres Interesse machte sich für Elektro Thüringen bemerkbar. Sehr gesucht Badische Zuckerfabrik Waghäusel und Stuttgart.

### Berliner Börse.

w. Berlin, 16. Juli. Wegen der ungeklärten politischen Lage am Geldmarkt und der noch keineswegs behobenen Schwierigkeiten war heute seitens der Spekulation die Zurückhaltung stärker bemerkbar. Das Geschäft war noch verhältnismäßig lebhaft, trug aber nicht mehr den stürmischen Charakter überwiegen aber die Kurssteigerungen. Diese betragen für die meisten Papiere 20-40, für schwere Montanpapiere bei Bevorzugung von Oberschlesischen Werten 100, vereinzelt 300 Prozent. In Kali- und Elektrowerten waren die Kurseinstöße in der Mehrzahl, die vereinzelt jedoch nur bis 200 Prozenta gingen. Bei heimischen Renten hielten die Steigerungen den Kursrückgängen ungefähr die Wage. Banken überwiegend fest, bei Bevorzugung von Berliner Handelsgesellschaft. Die Kurse unterlagen weiterhin nur geringen Veränderungen, die Tendenz erwies sich aber als widerstandsfähig.

Bei den Einheitskursen gehandelten Industriepapiere scheinen infolge überwiegender Verkaufsaufträge die Kurseinstöße zu überwiegen. Die Devisen waren abermals scharf repariert und gegen die letzten Notierungen vom Freitag voriger Woche weiter erhöht.

### Nachbörse.

Berlin, 16. Juli. (Drahtber.) Bei stillem Geschäft war die Tendenz nicht einheitlich. Einige Nachräge herrschte weiter nach Montanwerten, von denen Gieseckirchen zu 3 950 000, Phönix zu 2 500 000 gefragt blieben. Im übrigen nahm das

Geschäft einen schleppenden Verlauf. Die heimischen Bankwerte lagen behauptet, ausländische meist weiter abgeschwächt. Schiffahrtswerte geschäftslos. Von Elektrizitätswerten waren A.E.G. zu 515 000 gefragt.

### Devisenruhe.

w. Berlin, 16. Juli. Nach dem Beschluß des Börsenvorstandes findet bis auf weiteres eine Notierung in Devisen und ausländischen Banknoten an den Samstagen nicht mehr statt. Zur Abarbeitung der Rückstände entfällt ausnahmsweise in dieser Woche auch am Mittwoch, den 18. d. M. die Notierung von ausländischen Zahlungsmitteln.

### Variable Kurse.

Aufträge werden um 6000 M. nominal oder dem Vielfachen davon gehandelt. (Mit Ausnahme der festverzinslichen alles in 1000 Prozent).

Berlin, 16. Juli. (Drahtber.) 5 Proz. Reichsanleihe 330, 4 Proz. 8450, 3 1/2 Proz. 5300, 3 Proz. 40 000, 4 Proz. Consols 2340, 3 1/2 Proz. 2800, 5 Proz. Mex. 4500, Baltimore 2400, Schantung 180, Hapa 570, Nordd. Lloyd 570, 575, Darmstädter Bank 510, 580, Deutsche Bank 615, 570, Mittel. Creditbank 330, 320, A.E.G. 505, 500, 505, Anglo-Guano 1250, Badische Anilin 825, 855, Bergmann 700, Berl.-Karlsr. Industrie 2750, Bech. Guß 3300, 3325, Gebr. Böhrler 1200, Buderus 900, Daimler 350, Deutsch-Luxemburg 3000, 3200, 3050, Gelsenkirchen 3500, 3700, 3900, Hammensen 450, 350, Harpener 3800, 3900, 4100, Hirsch-Kupfer 1700, Hösch-Stahl 2300, Hohenlohe 975, 1050, Ilse Bergbau 1750, Kali-Ascherleben 1030, Karlshöher Maschinen 575, Köln-Rottweil 700, 690, Laurahütte 1100, 1075, 1100, Lothr. Hütte 2450, Phönix 2100, 2150, 2250, 2225, Riebeck-Montan 3900, Rombacher Hütte 750, Rüttgers-Werke 700, 695, Schuckert Elektro 2350, Siemens & Halske 2550, Westeregeln 1230, Zellstoff Waldhof 520, Otavi 2975, Dollarschatzanweisungen 200 000.

### Mannheimer Produktenbörse.

(Eigener Bericht.)

K. Mannheim, 16. Juli. Die Stimmung an der heutigen Produktenbörse ist nach wie vor fest, doch sind Käufer, wie Verkäufer, weiter zurückhaltend. Die Preise, die man um etwa 12 Uhr hören konnte, stellten sich ca. für Weizen auf 1 350-1 400 000 M., für Roggen auf 1 050-1 100 000 M., für Gerste auf 1 150-1 200 000 M., für Hafer auf 950-1 000 000 M. und für Mais auf 1 100 bis 1 200 000 M., die 100 kg. bahnrhe Mannheim. Auch Futtermittel liegen fest. Die Forderungen für Kleie stellten sich auf etwa 600 000 M., die 100 kg. und zu den ungefähren gleichen Preisen waren auch Malzkeime und Biertreber angeboten. Die Offerten in Mehl von Mitteldeutschland stellten sich auf etwa 2 200-2 300 000 M., die 100 kg. ab mitteldeutschen Stationen. Weizenfuttermehl ist zu 1 400 000 M., die 100 kg. ab mitteldeutschen Stationen offeriert.

Amtliche Notierungen: Weizen, loco 1 300 bis 1 400 000, Hafer, inl. 1 000 000-1 100 000, Roggen, loco, 1 400-1 600 000, Braugerste 1 100 000 bis 1 200 000, Weizenkleie 600-650 000, Weizenmehl, zweithändig 1 900 000-2 200 000, Wiesenheu 120 bis 200 000, Luzerne-Kleheu 1 800 000-2 200 000, Preßstroh 120-140 000, gebundenes Stroh 120 bis 130 000, Rohmelasse 500-540 000. Tendenz: fest.

### Mannheimer Kolonialbörse.

Tendenz fest. Kaffee Santos 122 400-138 000 Mark, gewaschen 158-194 000 M., heutiger Zoll 41 365 M., Tee, gut 230-250 000 M., Tee, mittel, 251-270 000 M., Tee, fein 271-310 000 M., heutiger Zoll 70 004 M., Kakao, inländischer 68-70 000 M., holländischer 78-80 000 M., heutiger Zoll 57 856 Mark, Reis, Burma 18 000 M. alles per Kilo.

## Berliner Kursbericht

Diese Kurse verstehen sich für 1000 Prozent.

13. 7.	16. 7.	13. 7.	16. 7.	13. 7.	16. 7.
<b>Versch. festverzinsliche Werte.</b>					
4 1/2% Ost.-Sch. 14	175	170	4 1/2% Ost.-Sch. 14	175	170
4% Gold-R.	350	350	4% Gold-R.	350	350
4% Kron-R.	110	100	4% Kron-R.	110	100
4% Kurs adm.	1300	1325	4% Kurs adm.	1300	1325
4% Baed. S. I.	1700	1525	4% Baed. S. I.	1700	1525
4% Baed. S. II	1550	1450	4% Baed. S. II	1550	1450
4% Trak. unif.	—	—	4% Trak. unif.	—	—
4% Zoll 101	1480	1250	4% Zoll 101	1480	1250
4% Ung. Gold-R.	415	300	4% Ung. Gold-R.	415	300
4% Kreuz-R.	415	1500	4% Kreuz-R.	415	1500
4% Mex. Anl.	4900	4400	4% Mex. Anl.	4900	4400
<b>Brauerien.</b>					
Brauerei Engelhardt	575	450	Brauerei Engelhardt	575	450
"Schlitz-Patz	480	605	"Schlitz-Patz	480	605
"Darmst. Akt.	620	750	"Darmst. Akt.	620	750
"Reichek Leipzig	370	400	"Reichek Leipzig	370	400
"Reichelbrau	—	—	"Reichelbrau	—	—
"Tucherschneid.	—	—	"Tucherschneid.	—	—
<b>Industrie-Aktien.</b>					
Aachen-Leder	250	300	Aachen-Leder	250	300
AachenerSpinnt.	160	150	AachenerSpinnt.	160	150
Accumulator	930	1000	Accumulator	930	1000
Adler & Oppenh.	—	—	Adler & Oppenh.	—	—
Adler & Oppenh. Glas	500	575	Adler & Oppenh. Glas	500	575
A.G. für Anilin	250	250	A.G. für Anilin	250	250
Adlerw. Kleyer	625	685	Adlerw. Kleyer	625	685
A.G. für Anilin A-G. für Verik.	2490	2200	A.G. für Anilin A-G. für Verik.	2490	2200
Alexanderwerk	700	600	Alexanderwerk	700	600
Alfred Dilligens	290	290	Alfred Dilligens	290	290
Berg. Evcking.	290	300	Berg. Evcking.	290	300
Allg. Elek. Ges.	502	502	Allg. Elek. Ges.	502	502
Alsen Zement.	—	—	Alsen Zement.	—	—
Alumina. Ind.	—	—	Alumina. Ind.	—	—
Amstern. Pap.	425	445	Amstern. Pap.	425	445
Angl. Cont. Gu.	1100	1100	Angl. Cont. Gu.	1100	1100
Anhalt Kohl.	1000	1100	Anhalt Kohl.	1000	1100
Annab. Steingr.	54	54	Annab. Steingr.	54	54
Annerer Guüst.	800	850	Annerer Guüst.	800	850
Aplerbecker B.	—	—	Aplerbecker B.	—	—
Archimed.	—	—	Archimed.	—	—
Aschaff. Zellst.	800	875	Aschaff. Zellst.	800	875
Augsh. Nrb. M.	889	895	Augsh. Nrb. M.	889	895
<b>Bahn-Aktien.</b>					
Bachm. & Ladow	1000	1300	Bachm. & Ladow	1000	1300
Rad. Anilin.	785	850	Rad. Anilin.	785	850
Balcke Masch.	460	445	Balcke Masch.	460	445
Barop. Vaher.	2500	2000	Barop. Vaher.	2500	2000
Bartsch & Co. Spdt.	425	325	Bartsch & Co. Spdt.	425	325
Basalt A. G.	725	745	Basalt A. G.	725	745
Bayr. Spiegelgl.	700	1000	Bayr. Spiegelgl.	700	1000
Bendix Holzst.	250	295	Bendix Holzst.	250	295
Berg. Evcking.	2000	2100	Berg. Evcking.	2000	2100
Berg. Hofbräu.	270	230	Berg. Hofbräu.	270	230
Bergmann E. W.	725	700	Bergmann E. W.	725	700
Bl. Anh. Masch.	540	600	Bl. Anh. Masch.	540	600
Bl. Gub. Hft.	1100	1350	Bl. Gub. Hft.	1100	1350
Bolz-Kont.	480	595	Bolz-Kont.	480	595
"Krotzgesch.	—	—	"Krotzgesch.	—	—
"Hohr ledust.	2700	2525	"Hohr ledust.	2700	2525
"Maschinen.	1800	1775	"Maschinen.	1800	1775
"Neur Kunst.	400	389	"Neur Kunst.	400	389
Berthold Schrif.	575	575	Berthold Schrif.	575	575
Borselius Osw.	540	450	Borselius Osw.	540	450
<b>Schiffahrts-Werte.</b>					
Argo-Akt.	1950	1870	Argo-Akt.	1950	1870
Berlin Hand. Ges.	1300	1700	Berlin Hand. Ges.	1300	1700
Brauns. Akt.	380	400	Brauns. Akt.	380	400
Harz. Akt.	1725	1750	Harz. Akt.	1725	1750
Harz. Akt. S. I.	1725	1750	Harz. Akt. S. I.	1725	1750
Nord-Lloyd Akt.	576	570	Nord-Lloyd Akt.	576	570
Ver. Elbe-Akt.	540	532	Ver. Elbe-Akt.	540	532
<b>Bank-Aktien.</b>					
Bk. f. el. Wer.	500	550	Bk. f. el. Wer.	500	550
Berl. Hand. Ges.	1300	1700	Berl. Hand. Ges.	1300	1700
Braun. Akt.	380	400	Braun. Akt.	380	400
Commerzbank	380	400	Commerzbank	380	400
Danz. Priv. Bk.	275	275	Danz. Priv. Bk.	275	275
Darmst. Bk.	500	600	Darmst. Bk.	500	600
D. Anst. Bank	—	—	D. Anst. Bank	—	—
Deutsche Bank	560	610	Deutsche Bank	560	610
D. Westereck-Bk.	—	—	D. Westereck-Bk.	—	—
Dresener Bank	410	460	Dresener Bank	410	460
Eas. Cred. Anst.	440	440	Eas. Cred. Anst.	440	440
Goth. Cred. G. Bk.	105	340	Goth. Cred. G. Bk.	105	340
Leipz. Cred. A.	235	250	Leipz. Cred. A.	235	250
Leipz. Intern. B.	—	—	Leipz. Intern. B.	—	—
Mittel. Cred. B.	305	325	Mittel. Cred. B.	305	325
<b>18. 7.</b>					
18. 7.	16. 7.	18. 7.	16. 7.	18. 7.	16. 7.
<b>18. 7.</b>					
Bis. Meyer & Co.	330	300	Bis. Meyer & Co.	330	300
Elbert. Farben	720	850	Elbert. Farben	720	850
Elekt. Lieferg.	298	310	Elekt. Lieferg.	298	310
Licht u. Kraft	440	436	Licht u. Kraft	440	436
Hilper. Masch.	200	210	Hilper. Masch.	200	210
Hirsch Kupfer	1525	1700	Hirsch Kupfer	1525	1700
Hirsch. Leder	900	800	Hirsch. Leder	900	800
Hochst. Farb.	610	700	Hochst. Farb.	610	700
Hoesch.	2250	2300	Hoesch.	2250	2300
Hoffm. Brauk.	325	340	Hoffm. Brauk.	325	340
Hohenlohe	930	1000	Hohenlohe	930	1000
Holzmann Phll.	205	280	Holzmann Phll.	205	280
Horch Motor.	575	610	Horch Motor.	575	610
Hotelbr. St. A.	1270	1160	Hotelbr. St. A.	1270	1160
Howard. Masch.	1500	1600	Howard. Masch.	1500	1600
Hutscherei. Post.	650	650	Hutscherei. Post.	650	650
Hüttw. Niedersch.	240	215	Hüttw. Niedersch.	240	215
<b>16. 7.</b>					
Jas. Bernhau.	1615	1920	Jas. Bernhau.	1615	1920
Jeserich Asp.	210	250	Jeserich Asp.	210	250
Jodel. Elis. Sig.	370	385	Jodel. Elis. Sig.	370	385
Jungbans Gen. E.	610	600	Jungbans Gen. E.	610	600
Kahla Porzell.	570	648	Kahla Porzell.	570	648
Kahlbaum.	480	500	Kahlbaum.	480	500
Kaiser-Keller.	—	—	Kaiser-Keller.	—	—
Kali Aachserl.	1000	1049	Kali Aachserl.	1000	1049
Karler. Masch.	549	620	Karler. Masch.	549	620
Kattowitz. Bgb.	1500	1950	Kattowitz. Bgb.	1500	1950
Kirchner. Lpzg.	540	600	Kirchner. Lpzg.	540	600
Köbener. Masch.	2500	2450	Köbener. Masch.	2500	2450
C. H. Knorr.	550	575	C. H. Knorr.	550	575
Köhler-Stärke	700	900	Köhler-Stärke	700	900
Köhl. & Schale.	—	—			

Industrien / Handel / Verkehr.

Rheinische Creditbank, Mannheim. Der Abschluss für 1922 enthält erstmals die Ergebnisse der seinerzeit übernommenen Pfalzbankfilialen...

Verkehrswesen. „Handbuch der Reichs-, Privat- und Kleinbahnen“ verbunden mit einem Verzeichnis der Eisenbahnen-Neu-, Um- und Ergänzungsbauten...

Verschiedenes. In des Handelsregister ist eingetragen: Landwirtschaftsstelle des badischen Einzelhandels, Aktiengesellschaft, Karlsruhe.

Von den Märkten. Hamburger Altmittelmarkt, 16. Juli. Kupfer 60, 62, Rotguss 47, 49, Messing, leicht 33, 34,75, Messingpöne 32,50, 34,50, Messingguss 34,50, 36,50...

Stahlpreise sind nach wie vor fest. Auf britische und amerikanische Werke wurde ein Auftrag von 25 000 Tonnen Röhren für Calgary, Alberta verteilt.

Kaffee-Wochenbericht. (Mitgeteilt von der Firma Morris A. Heß G. m. b. H., Hamburg). Die geringen Zuteilungen der zur Bezahlung der Kaffeeimporte nötigen Devisen wirkten in der abgelaufenen Berichtswoche lähmend auf das Geschäft.

lager Hamburg. Zollsatz vom 11. Juli bis 17. Juli 20 683 M. für 1 Pfd. Rohkaffee, Zollsatz vom 18. bis 24. Juli 23 530 M. für 1 Pfd. Rohkaffee.

Viehmarkt in Karlsruhe. Amtlicher Bericht vom 16. Juli. Es wurde für bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: In Tausend gerechnet:

Ochsen, vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 2150-2300 M., vollfleischige, ausgewästete, im Alter von 4-7 Jahren 2000-2150 M.

Kühe und Färsen, vollfleischige, ausgewästete Färsen, höchsten Schlachtwertes 2100-2300 M., vollfleischige, ausgewästete Kühe, höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 2000-2200 M.

Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 2250-2400 M., geringere Mast- und gute Saugkälber 2200-2300 M., geringere Saugkälber 2100 bis 2200 M.

Schweine, vollfleischige von 120-150 kg Lebendgewicht 3500-3600 M., vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 3350-3500 M.

Frankfurter Kursnotierungen:

Table with multiple columns listing various financial instruments, banks, and industrial companies with their respective prices and exchange rates.

3350 M., vollfleischige unter 80 kg Lebendgewicht 3100-3250 M., Sauen 3000-3100 M. Zufuhr: 335 Stück. Ochsen 35, Bullen 70, Kühe 18, Färsen 78, Kälber 32, Schafe 4, Schweine 98 Stück.

Beste Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz: langsam; der Markt mit Großvieh nicht geräumt.

Mannheim, 16. Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren zugefahren: 99 Ochsen, 184 Bullen, 646 Kühe und Rinder, 182 Kälber, 73 Schafe, 792 Schweine, 123 Arbeitspferde, 15 Pferde zum Schlachten.

Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, nicht geräumt, mit Kälbern und Schweinen lebhaft, ausverkauft, mit Pferden lebhaft.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels, ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie die natürlicher Gewichtsverluste ein, müssen sich also nicht unbedingt über die Stallpreise stellen.

Devisennotierungen:

Table showing exchange rates for various currencies including Gold, Brief, and different locations like Amsterdam, London, and Paris.

Die kleine Ziffer bedeutet die Zuteilung in Prozent. Mark in Zürich am 16. Juli 0,025 Cts. = 1 Fr. 40000 M.

Die Mark in Newyork am 16. d. M. 0,0004 1/16 = 216 1/8 gegen 0,0004 1/16 = 238 8/16 am Vortrag.

Unnotierte Werte.

Table listing various unnoted values and prices for different goods and services.

Ungeziefer aller Art vertilgt Fr. Springer Markgrafstr. 52 Telefon 3263.



Mit Behagen. werden Sie feststellen, daß Ihre kleine Anzeige den gewünschten Erfolg gebracht hat...

Karlsruher Tagblatt haben aufnehmen lassen.

Offenbach am Main Hessens bedeutendste Industriestadt

Offenbacher Zeitung mit Amtverfändigungsblatt für Kreis und Stadt Offenbach a. M. / Gegründet 1773

HABEN SIE STOFFE? Bringen Sie dieselben zu G. KRÜGER, Herrenschneiderei Kaiserstraße 207, gegenüber Friedrichsbad.

Verjüngungs-Methode! Aufsehenerregende Erfindung der Gesichtspflege. „Hautspannung Faltenfort“

Offenbach am Main Hessens bedeutendste Industriestadt. Für Geschäftverbindungen mit der weltbekanntesten Offenbacher Industrie folgt eine Anzeige in der größten und meistgelesenen

Offenbacher Zeitung mit Amtverfändigungsblatt für Kreis und Stadt Offenbach a. M. / Gegründet 1773

Trauerbriefe in tadelloser Ausführung liefert in kürzester Frist die Tagblattdruckerei, Ritterstr. 1.

Danksagung. Die reichen Blumenspenden, die Anteilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders Walter

Ludwig Wilhelm Wagner Geometer erwiesene Teilnahme spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus.

Danksagung. Für die mir anlässlich des Heimgangs meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Trauer-Hüte in jeder Preislage stets vorrätig Geschw. Gutmann Ecke Kaiser u. Waldstr.

Seit Jahren Das bekannt gute Spezialhaus Reichste Auswahl! Gute Qualitäten! Für den Sommer: Kleider, Blusen, Jumpers, weiße Röcke

Blusenhaus Weiss Kaiserstraße 221, 1. Etage, an der Hauptpost

Statt besonderer Anzeige. Nach schwerem Leiden verschied sanft meine innigstgeliebte, teure Frau, unsere herzengrüne, unvergessliche Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte, Cousine und Enkelin

Wilhelmine Schneider geb. Rist im Alter von 32 Jahren. Berlin-Niederschönhausen, Karlsruhe, Marienstraße 43.

In tiefer Trauer: Gustav Schneider, Berlin-Niederschönhausen, Wilhelm Rist und Familie. Die Beerdigung fand am 14. Juli in Berlin-Niederschönhausen statt.